

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 118

November 2012

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB Auswahl interessanter Neuerwerbungen

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	8
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	10
Gesundheit & Körper	10
Politik & Gesellschaft	11
Sprache & Literatur	12
Kunst & Kultur	16
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

Nachschlagewerke

Bouyer, Christian: Les reines de France : dictionnaire chronologique. – Paris : Perrin, 2007.

Signatur: 1981445-B.Neu

Was wissen wir über Frankreichs Königinnen? Das salische Recht 1328 bestätigt ihre Rolle als Frau des Königs. Sie brachten Mitgiften ein, waren Teil politischer Allianzen, brachten die Erben zu Welt, welche die Dynastie weiterführten. Sie nahmen teil an religiösen oder kulturellen Ereignissen, standen in naher Beziehung zum König oder wussten um Amtsgeheimnisse. Einige von Ihnen führten das Land über kürzere oder längere Zeiträume als Regentinnen. In chronologischer Reihenfolge hat Christian Bouyer eine Galerie von Porträts dieser Frauen erstellt. Abbildungen und Tabellen über geografische Herkunft der Herrscherinnen sowie Lebensdaten runden das Buch ab.

Lechner, Isabella: Wienerinnen, die lesen, sind gefährlich. – München : Sandmann, 2012.

Signatur: 1985831-B.Neu

Hinter der Fassade von Wiener Romantik, Kaiserwalzer und Kaffeehauskultur konnte sich eine avantgardistische Elite entwickeln, die in der Literatur, Kunst, Psychoanalyse, Wissenschaft und Politik Weltgeschichte schrieb. Doch während sich die Namen der Männer mühelos aufzählen lassen, kennt man die Frauen weit weniger, die durch ihr Wirken und Engagement als Frauenrechtlerinnen, Ministerinnen, Journalistinnen, Künstlerinnen, Unternehmerinnen, Architektinnen oder Café- und Hotelbesitzerinnen Spuren in ihrer Stadt Wien hinterließen. Die Wiener Journalistin Isabella Lechner geht diesem Aspekt nach und beleuchtet mit Feinsinn, Humor und Wissen die Stellung der unangepassten und belesenen Wienerin in der jeweiligen Zeit.

Stock, Karl F.: Verzeichnis der Exlibris-Künstlerinnen : biobibliographische Dokumentation aus der "Datenbank der internationalen Exlibris-Literatur" = Directory of women bookplate artists... – Graz 2011.

Signatur: 1971154-B.Por

Zahlreiche Künstlerinnen aller Länder waren und sind in der Welt des Exlibris aktiv und haben einen nicht zu übersehenden bedeutenden Anteil zur graphischen Kleinkunst beigetragen. Das Wort Exlibris kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "aus den Büchern" und ist eine kleine von einem/r Künstler /in gestaltete Graphik, wobei der Bildschmuck in Beziehung zum/zur BesitzerIn oder dessen/deren Namen und Beruf (allegorische oder symbolische Ausdeutung) steht. Dieses Blatt wird auf der Innenseite des Bucheinbandes fest eingeklebt und soll den Besitzanspruch und den Besitzerstolz verdeutlichen. Gerade in der Exlibris-Kunst wurde der weibliche Anteil schon sehr früh be- und geachtet. Der Autor dieses Verzeichnisses bietet hier in gedruckter Form biographische Daten zu rund 5.255 Exlibris-Künstlerinnen an – ein Extrakt aus der Gesamt-Datenbank mit mehr als 30.000 Einträgen. Ferner werden wichtige Sekundärliteraturangaben dazu geliefert.

Biographisches & Erlebnisberichte

Blannbeckin, Agnes: Agnes Blannbekin, Viennese beguine : life and revelations / Transl. with introd., notes and interpretive essay by Ulrike Wiethaus. – Cambridge : Brewer, 2012. – (Library of medieval women)

Signatur: 1977158-B.Neu

Dieses frühe Beispiel eines spirituellen Tagebuchs mit seinen Visionen einer weiblichen Mystikerin bietet einen Einblick in das tägliche Leben und die spirituellen Praktiken einer religiösen Frau. Agnes Blannbekin (circa 1244 – 1315) stammte aus einer österreichischen Bauernfamilie und lebte ein urbanes Leben als Begine. Blannbekins geistliches Leben drehte sich rund um die liturgischen Zyklen der Kirche im Jahresverlauf. Ihre Visionen bezogen sich auf zeitgenössische Ereignisse und persönliche

Erfahrungen, wie den Besuch eines Bischofs in der Stadt in dessen Verlauf Menschen zu Tode kamen oder eine Vergewaltigung, die durch einen Priester begangen wurde. Christus war für Blannbekin nicht nur Bräutigam, sondern auch Ladenbesitzer, Apotheker und Soldat. Ihre Visionen wurden als blasphemisch angegriffen und führten zur Zensur ihrer Werke. Die vorliegende gekürzte Übersetzung basiert auf Peter Dinzels Ausgabe von 1994 „Leben und Offenbarungen der Wiener Begine Agnes Blannbekin“ (siehe auch Signatur: 1054873-B.419.Neu-Per)

Barmherzige Schwestern : 25 Nonnen über Liebe, Leid und Leben / Kathrin Haller (Hrsg.); Andree Kaiser (Fotografie). Mit einem Vorwort von Joachim Frank. – Hollenstedt : Ankerherz-Verlag, 2011.

Signatur: 1982987-B.Neu &

Seit 1633 widmen sich die Nonnen des Ordens der „Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul“ Kranken und Notleidenden. Sie sorgen sich um Bedürftige, nehmen Findelkinder auf, betreuen Gefangene und psychisch Kranke. Wenig geändert haben sich bis heute die Regeln, nach denen sie leben. In diesem Buch erzählen 25 Schwestern ihre Geschichten. Sie gewähren einen Blick hinter Mauern, die sonst verschlossen bleiben. Sie berichten von ihrem Glauben, vom Glück, aber auch von Zweifeln und Ängsten. Sie erklären, was den Sinn des Lebens ausmacht. Der Künstlerin Kathrin Haller ist es dank vieler Besuche gelungen, intime Gespräche zu führen. Sie schafft es, uns in eine anachronistische Welt zu begleiten, in der es dennoch Antworten auf moderne Fragen gibt. Fotograf Andree Kaiser setzt die Schwestern in ein magisches Licht. Und Joachim Frank, Chefredakteur der Frankfurter Rundschau, erklärt in einem persönlich gehaltenen Essay das Leben im Orden.

Becquet, Hélène: Marie-Thérèse de France : l'orpheline du Temple. – [Paris] : Perrin, 2012.

Signatur: 1981582-C.Neu

Marie-Thérèse Charlotte von Frankreich (1778 – 1851), war die Tochter von Louis XVI. und Marie-Antoinette von Habsburg-Lothringen. Bekannt ist sie unter dem Namen "Madame Royale", unter ZeitgenossInnen als "die Waise des Tempels", dem Ort der Inhaftierung der königlichen Familie nach dem Sturz der Monarchie im Jahre 1792 durch die französische Revolution. Marie-Thérèse ist die einzige Überlebende ihrer Familie und wurde durch ihre Verwandtschaft am Wiener Hof im Austausch gegen französische Gefangene freigegeben. Trotz der traumatischen Erlebnisse, die sie während der Französischen Revolution erfahren musste, unterstützte sie dennoch nach der Revolution die Wiederherstellung der Bourbonenmonarchie in Frankreich. Sie ging ins Exil und kam 1814 durch ihre Ehe mit ihrem Cousin, dem Herzog von Angoulême auf den Thron von Frankreich zurück. Sie verteidigte zeitlebens mit Unnachgiebigkeit, ihre Vorstellungen von einer traditionellen im Christentum verwurzelten Monarchie.

Ducret, Diane: Die Frauen der Diktatoren / [Aus dem Franz. von Elisabeth Liebl]. – Salzburg : Ecowin-Verl., 2012.

Signatur: 1977319-B.Neu

In ihrer Unterschiedlichkeit, die sie voneinander trennt, haben die Frauen in diesem Buch eines gemeinsam: sie führten Beziehungen zu jenen Diktatoren, die das 20. Jahrhundert mit ihrer menschenverachtenden und -vernichtenden Politik prägten. Clara Petacci, Nadja Allilujewa, Christine Garnier, Magda Goebbels, Jiang Qing, Inessa Armand, Elena Ceaușescu oder Catherine Bokassa deckten in ihren Beziehungen ein breites Spektrum ab: sie waren für Mussolini, Stalin, Salazar, Hitler, Mao, Lenin, Ceaușescu oder Bokassa Ehefrau, Ratgeberin, Ersatzmutter, politische Weggefährtin, Bewunderin oder Geliebte. Sie unterstützten den geliebten Tyrannen, verweigerten sich der Realität, herrschten im Schatten und folgten ihnen, nicht immer blind, und mitunter in den Tod. Die Journalistin Diane Ducret beleuchtet den Einfluss, den Frauen auf die Diktatoren und ihre Wege zur Macht hatten.

Engagiert evangelisch : zehn Jahre einer Bischöfin / Silvia Mustert ; Christof Vetter. Mit zahlr. Beitr. von Margot Käßmann. – Hannover : Lutherisches Verl.-Haus, 2010.

Signatur: 1980380-B.Neu

Margot Käßmanns Rücktritt als Bischöfin der evangelischen Landeskirche Hannover sowie als Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands im Februar 2010 schlug hohe Wellen. Mit dieser Entscheidung Käßmanns – eine selbst gezogene Konsequenz aus einem Fehlverhalten als Privatperson – verlor die evangelische Kirche eine starke Frau an ihrer Spitze, die ihr Gesicht und Stimme gegeben hat. Käßmann stand und steht insbesondere für Engagement gegen Kinderarmut, eingebettet in aktiver Familien- und Bildungspolitik, für interreligiösen Dialog, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus oder für das Recht auf Kriegsdienstverweigerung und die Abschaffung der Wehrpflicht. Im Rückblick auf die zehn Jahre im Bischöfinnenamt und als Ratsvorsitzende, auf ihren Rücktritt und die Zeit danach, werden persönliche Erinnerungen und Einschätzungen abgerundet durch Texte von WeggefährtInnen.

Gbowee, Leymah: Wir sind die Macht : die bewegende Autobiographie der Friedensnobelpreisträgerin / Leymah R. Gbowee. Mit Carol Mithers. Aus dem Amerikan. von Susanne Held. – Stuttgart : Klett-Cotta, 2012.

Signatur: 1986616-B.Neu

Liberias Frauen versammelten sich auf den Marktplätzen zum Gebet und schreckten auch vor militanteren Formen zivilen Ungehorsams nicht zurück, um den Diktator Charles Taylor aus dem Amt zu treiben. Dieses sehr persönliche Buch berichtet aber auch von den Kämpfen einer alleinerziehenden Mutter zwischen Familie und Beruf. Gbowee macht Frauen Mut, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, und zeigt, dass es möglich ist, die Geschichte zu verändern. Leymah R. Gbowee (1972 –) ist der Kopf und das Herz der afrikanischen Frauenfriedensbewegung. In entwaffnender Offenheit erzählt die

Friedensnobelpreisträgerin von 2011, wie sie zur Frauen- und Friedensaktivistin wurde: Als der 14 Jahre währende Bürgerkrieg in Liberia ausbricht, will die 17-Jährige Kinderärztin werden. Stattdessen schlittert sie im Bürgerkriegschaos in eine von sexueller Gewalt geprägte Beziehung und hat sechs Jahre später vier Kinder, keine Ausbildung und keine Ziele mehr. Über ein Praktikum als Streetworkerin mit Kindersoldaten erwacht sie endlich aus ihrer Lethargie und nimmt ihr Leben selbst in die Hand. Nun wird sie im Wortsinn zur Powerfrau, die sich und andere die Befreiung aus den Gewaltstrukturen lehrt und die Beteiligung von Frauen am politischen Leben einfordert.

Kasarova, Vesselina: "Ich singe mit Leib und Seele" : über die Kunst, Sängerin zu sein / Vesselina Kasarova. Gespräche mit Marianne Zelger-Vogt. – Kassel : Bärenreiter, 2012.

Signatur: 1985693-B.Neu

Die gebürtige Bulgarin Vesselina Kasarova kam 1989 ans Zürcher Opernhaus. Nach zwei Jahren an der Wiener Staatsoper begann 1993 ihre internationale Gastspieltätigkeit. Vesselina Kasarova zählt zu den bedeutendsten und vielseitigsten Sängerinnen der Gegenwart. Ihre Weltkarriere verdankt sie nicht allein ihrer 'Jahrhundertstimme', sondern ebenso ihrer charismatischen Persönlichkeit. Obwohl erfolgswöhnt, hat die Mezzosopranistin ihren Beruf immer wieder kritisch reflektiert. Das vorliegende, reich illustrierte Buch beleuchtet in zehn Kapiteln die verschiedensten Aspekte des SängerInnenberufes wie Ausbildung, Stimmfach, körperliche und mentale Anforderungen, den Umgang mit KollegInnen, DirigentInnen, das Leben in der Öffentlichkeit, Krisen und künstlerische Erfüllung. Eine ausführliche Biografie, verfasst von Marianne Zelger-Vogt, zeichnet die Karriere Vesselina Kasarovas mit ihren wichtigsten Stationen nach.

Kollisch, Eva: The ground under my feet. – [Maplewood], NJ : Hamilton Stone Eds., 2007.

Signatur: 1980615-B.Neu

Mit „Der Boden unter meinen Füßen“ hat Eva Kollisch einen autobiographischen Roman über die Erfahrungen mit Antisemitismus, Entwurzelung und Außenseitertum im Wien der Nazizeit vorgelegt. Sie schildert ihre Kindheit und Jugend, das Aufwachsen in Baden bei Wien, die Flucht vor den Nationalsozialisten und ihre ersten Jahre in den USA. Dabei wählt sie verschiedene Erzählformen und Perspektiven, die es ihr erlauben, ihre ganz eigene Geschichte, die gleichzeitig exemplarisch für viele ist, von unterschiedlichen Seiten auszuleuchten. Das gelingt ihr so umfassend und selbstreflektiert, dass neben dem Entsetzen auch immer ein großer Trost bleibt. Mit einem Nachwort von Anna Mitgutsch. Heuer wurde sie erstmals von Österreich geehrt – es wurde ihr am 25. Mai 2012 der 12. Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und Exil verliehen. Dt. Ausgabe 2010 unter der Signatur: 1930808-B.Neu

Petrus-Pekny, Eva: Mein Dasein : biographische Skizzen und Notizen. – Weitra : Bibliothek der Provinz, [2012].

Signatur: 1985396-B.Neu

Für die 1924 in Linz geborene Eva Petrus-Pekny endet die Kindheit mit dem Einmarsch der deutschen Truppen 1938. Angesichts der unerträglichen Realität erhält die Ausbildung am Bruckner-Konservatorium für sie entscheidende Bedeutung. Ausdruckstanz, Schauspiel und Pädagogik werden die zentralen Punkte ihres Lebens. Eva Petrus-Pekny schildert, wie es war: Gesellschaft, Moral, Kirche und vor allem das Theater. Mehr als ein halbes Jahrhundert lebt und arbeitet sie an der Seite des Schauspielers Romuald Pekny, der einer der Großen im deutschen Sprachraum wird. Das Einmalige dieser Verbindung, steht wie ein Leitstern über den (auto)biographischen Skizzen. Das persönliche Erleben bleibt bei Eva Petrus-Pekny stets eingebettet in ihr gesellschaftliches Umfeld. Sie behält einen kritischen Blick auf das Tun und Denken ihrer Mitmenschen, damals wie heute.

Rieger, Eva: Friedelind Wagner : die rebellische Enkelin Richard Wagners. – München [u.a.] : Piper, 2012.

Signatur: 1985555-B.Neu

Friedelind Wagner galt als das schwarze Schaf der Familie, doch unbeirrt ging Friedelind Wagner ihren eigenen Weg. Eva Rieger schreibt die erste Biografie der Enkelin Richard Wagners, die als Einzige des Bayreuther Clans gegen das nationalsozialistische Regime war. Adolf Hitler war in Bayreuth alljährlich ein umjubelter Gast. Mit Winifred Wagner, der Mutter Friedelinds, verbindet ihn eine enge Freundschaft. Friedelind Wagner entschließt sich zum offenen Widerstand – gegen ihre Familie und gegen das Nazi-Regime. Sie emigriert nach England und opfert so ihren Lebenstraum, an der begehrten Festspielleitung mitzuwirken. Nach dem Krieg scheint Friedelinds Stunde zu schlagen: Wer, wenn nicht sie, könnte jetzt die Leitung der Bayreuther Festspiele übernehmen? Schließlich ist sie die Einzige der vier Geschwister, die von der Vergangenheit unbelastet ist. Aber die Familie steht der Emigrantin abweisend gegenüber.

Roe, Jill: Stella Miles Franklin : a biography. – 1. publ. – London [u.a.] : Fourth Estate, 2009.

Signatur: 1928529-B.Neu

Stella Miles Franklin wurde im australischen Busch geboren und veröffentlichte im Alter von 21 Jahren ihren ersten Roman „My Brilliant Career“ mit dem sie einen internationalen Erfolg hatte. Das Buch ist auch noch heute ein australischer Klassiker. Miles früherer Erfolg verschaffte ihr Zugang zu literarischen und sozialistischen Kreisen in Sydney und Melbourne. Dort traf sie unter anderem Banjo Paterson, die Goldstein Schwestern und Joseph Furphy. 1906 beschloss sie ins Ausland zu gehen und für die Arbeiterinnenbewegung in Chicago zu arbeiten. Im Jahr 1915 ging sie nach London und kurz darauf auf den Balkan, wo sie als Krankenschwester alliierte Soldaten pflegte. Nach ihrer Rückkehr nach London arbeitete sie für verschiedene feministische und progressive Anliegen. Während dieser ganzen Zeit war sie auch weiterhin als Autorin produktiv. Sie schrieb Theaterstücke sowie Romane und Geschichten über den australischen Busch. Ihr

ganzes Leben lang veröffentlichte sie auch Arbeiten unter Pseudonymen. In den 1930er Jahren kehrte sie nach Australien zurück.

Souder, William: On a farther shore : the life and legacy of Rachel Carson. – 1. ed. – New York, NY : Crown Publ., 2012.

Signatur: 1987782-C.Neu

Zum 50. Jahrestag ihres bahnbrechenden Buches „Silent Spring“, wurde dieses neue Porträt von Rachel Carson, einer der Mitbegründerinnen der Umweltbewegung, veröffentlicht. Rachel Carson (1907 – 1964) war eine US-amerikanische Zoologin, Biologin, Wissenschaftsjournalistin und Sachbuchautorin. Sie schrieb drei Bücher über Ökosysteme und Lebewesen des Meeres, einschließlich des internationalen Bestsellers „The Sea Around Us“. Rachel Carson begann die Arbeit an „Silent Spring“ in den späten 1950er Jahren, als ein riesiges Aufgebot von Pestiziden zum Einsatz kam. Führend war das Insektizid DDT, dessen Erfinder den Nobelpreis gewonnen hatte. Wirksam gegen Schädlinge sowie Insekten, die Krankheiten wie Typhus und Malaria übertragen, erschien DDT gegenüber Säugetieren scheinbar wirkungslos. Im Auftrag von Bundes- und Staatsbehörden wurden große Gebiete mit DDT behandelt, um unter anderem eingeführte Insekten wie Feuerameisen und Schwammspinner sowie Stechmücken zu bekämpfen. Häufig wurde DDT dabei von Flugzeugen ausgebracht. Zu Beginn des Jahres 1958 wandte sich die Journalistin Olga Owens Huckins an Rachel Carson, weil in dem von ihr betreuten Vogelschutzgebiet nach Sprühflügen zahlreiche Singvögel starben und Insekten wie Bienen oder Grashüpfer ausblieben. Bereits ihre ersten Recherchen zur Wirkung synthetischer Pestizide auf Organismen und ökologische Systeme ließen Rachel Carson über ein Buch mit diesem Thema nachdenken. Als Silent Spring im Jahr 1962 publiziert wurde war die Öffentlichkeit schockiert und zwang die Regierung zum Handeln, trotz vernichtender Angriffe auf Carson von Seiten der chemischen Industrie.

Treuenfeld, Andrea von: In Deutschland eine Jüdin, eine Jeckete in Israel : geflohene Frauen erzählen ihr Leben. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2011.

Signatur: 1985058-B.Neu

Als sie flohen, waren sie kleine Mädchen oder junge Frauen. Man nahm ihnen die Heimat, die Familie und ihre Würde. In Palästina wurden sie die „Jeckes“: Deutsche, die nicht willkommen waren, denn ihre Sprache war die der Nationalsozialisten. Jetzt, im Alter, kommen die Erinnerungen zurück. Mit ihren sehr persönlichen Geschichten geben in diesem Buch 16 Jüdinnen, die dem Naziregime entkamen, Auskunft über ihr Leben. Sie erzählen von einer Kindheit, die abrupt endete. Sie berichten von ihrem Weg nach Palästina, der Not der ersten Jahre, dem Aufbau. In Lebensbildern von ergreifender Dichte werden hier jüdische Frauenschicksale im Horizont des Holocaust sichtbar. „Jede der Frauen, die hier zu Wort kommen, hat ihren eigenen Erzählrhythmus. Mit den individuellen Schilderungen gelangen Ereignisse zutage, die vielen bisher unbekannt waren. Sie vermitteln zu können, ist der aufwendigen Spurensuche der Autorin Andrea von Treuenfeld zu

verdanken...“ Österreichische Schicksale sind hier nicht berücksichtigt.

Ubisch, Gerta von: Zwischen allen Welten : die Lebenserinnerungen der ersten Heidelberger Professorin Gerta von Ubisch / hrsg. von Susan Richter und Armin Schlechter. Unter Mitarb. von Sebastian Meurer und Michael Roth. – Ostfildern : Thorbecke, 2011.

Signatur: 1979948-C.Neu &

Die Physikerin, Pflanzengenetikerin und Botanikerin Gerta von Ubisch (1892 – 1965) wurde 1929 Heidelbergs erste Universitätsprofessorin. Als Halbjüdin emigrierte sie im Jahr 1935 und wirkte in den Niederlanden, der Schweiz und vor allem in Brasilien. Nirgends wirklich zuhause, kehrte sie 1952 über Norwegen an den Neckar zurück, wo sie ihre Lebenserinnerungen niederschrieb. Mit der vorliegenden Edition und weiteren Beiträgen eröffnet der Band den Blick auf verschiedene Lebens- und Forschungswelten einer Wissenschaftspionierin vom späten Kaiserreich bis in die junge Bundesrepublik.

Wintle, Justin: Perfect hostage : Aung San Suu Kyi, Burma and the generals. – London : Arrow Books, 2007.

Signatur: 1982151-B.Neu

Aung San Suu Kyi wird als Burmas größte Hoffnung auf Demokratie gesehen, und wegen ihrer unbedingten Verpflichtung zu gewaltfreiem Widerstand hat sie die Militärjunta von 1989 bis 2010 unter Hausarrest gestellt. Als gewählte Ministerpräsidentin, wurde sie an der Amtsübernahme gehindert, und trotz schlechter Gesundheit, in den birmanischen Medien verunglimpft und in Haft genommen. Suu Kyi hat in einer Kampagne des gewaltlosen Protests ausgeharrt und bekam 1991 den Friedensnobelpreis. In „Perfect Hostage“, erzählt Justin Wintle nicht nur die Biographie Suu Kyis, sondern auch die Geschichte des birmanischen Volkes.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Cwenk, Małgorzata: Felińska. – Lublin : Wydawnictwo KUL, 2012. – In poln. Sprache.

Signatur: 1990310-B.Neu

Die Autorin ist Assistentin am Lehrstuhl für Literatur der Aufklärung und Romantik an der Katholischen Universität Lublin (KUL), ihr besonders Interesse gilt der literarischen Hinterlassenschaft der Freiheitsbewegung im 19. Jahrhundert. In der polnischen Geschichte und Erinnerungskultur nimmt die Verbannung von FreiheitskämpferInnen nach Sibirien eine besondere Stellung ein. Das vorliegende Buch ist einer der bedeutendsten Frauen in dieser Bewegung gewidmet, Ewa Felińska, geb. Wendorff (1793–1859), Mutter von sechs Kindern, die sich nach dem Tod ihres Mannes der Untergrundorganisation „Stowarzyszenie Ludu Polskiego“ anschloss und u.a. deren Frauenverbände organisierte. Nach der Enttarnung 1839 wurde sie arretiert und nach Sibirien, 1841–44 nach Saratow an der Wolga verbannt. Sie schrieb einige Romane und

veröffentlichte später ihre Erinnerungen. Das vorliegende Buch zeichnet das Leben der Felińska anhand zahlreicher Quellen nach und bietet eine kritische Darstellung ihres literarischen Werkes. Im Anhang sind Korrespondenzen ediert, ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis samt Personalbibliographie sowie ein Personenregister und ein Stammbaum komplettieren das Buch. (Eva Hüttl-Hubert)

Darowska, Lucyna: Widerstand und Biografie : die widerständige Praxis der Prager Journalistin Milena Jesenská gegen den Nationalsozialismus. – Bielefeld : transcript, 2012. – (Edition Politik ; 4). – Zugl.: Gießen, Univ., Diss.

Signatur: 1986266-B.Neu

Wie ist Milena Jesenská zur Widerständlerin geworden? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Untersuchung von Lucyna Darowska, die neue Perspektiven interpretativer Biografieforschung innerhalb der politisch-historischen Widerstandsforschung zum Nationalsozialismus erschließt. Ausgehend vom New Historicism setzt sie sich interdisziplinär mit verschiedenen Theorieansätzen auseinander und formuliert dabei den Begriff der widerständigen Praxis neu. Auf dieser an den Forschungsgegenstand angepassten methodisch-theoretischen Basis entwickelt sie Interpretationen widerständiger Handlungen der in literarischen Kreisen bekannten Prager Journalistin Milena Jesenská gegen das NS-Regime.

Evans, James Allan: The power game in Byzantium : Antonina and the Empress Theodora. – London [u.a.] : Continuum, 2011.

Signatur: 1964269-C.Neu

Weibliche Machtspiele in Byzanz zwischen 527 und 565 als Kaiser Justinian regierte. Die Freundinnen Theodora und Antonina, beide aus Theaterkreisen, wurden zu Schlüsselfiguren und einflussreichen Persönlichkeiten der Antike. Theodora wurde als Kaiserin zur Beschützerin der frühen ChristInnen, förderte Familie und FreundInnen (sic! frühe Frauenförderung) und war auch karitativ tätig: Sie erließ Gesetze und zerstörte auch manche (männliche) Karriere. Die Freundin Antonina förderte ihren Ehemann – auch wenn sie ihn mit ihrem Stiefsohn betrog.

Gefährtinnen : vom Umgang mit Prostitution in der griechischen Antike und heute / Florian M. Müller ; Veronika Sossau (Hrsg.). Mit Beitr. von Faika A. El-Nagashi – 1. Aufl. – Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2012. – (Spectanda ; 1)

Signatur: 1977528-C.1.Neu-Per &

Die gegenwärtige Forschung sieht die Hetäre und mit ihr das Thema Prostitution in der griechischen Antike immer noch äußerst kontrovers. Waren Hetären die einzigen wahrhaft freien Frauen der griechischen Antike oder standen sie im realen Leben doch am unteren Ende der sozialen Ordnung? Der erste Band der neuen Schriftenreihe Spectanda (Schriften des Archäologischen Museums Innsbruck) präsentiert

eine Reihe von Beiträgen, welche begleitend zur Sonderausstellung „Hetären.Blicke – Klischees und Widersprüche“ verfasst wurden. In diesen wird gezeigt, wodurch sich das Leben einer Prostituierten von dem einer ehrbaren Frau unterschied. Dass Prostitution früher wie heute ein geschlechterübergreifendes Thema ist, dass keineswegs „nur“ Frauen betrifft, wird ebenfalls aufgezeigt. Eine Besonderheit stellt die Hetäre Phryne dar, die Muse des Malers Apelles und des Bildhauers Praxiteles war und die in zumindest einem Kunstwerk erhalten geblieben ist. Durch die Unterstützung der Organisation LEFÖ gelingt es abschließend, auch einen Blick in die Gegenwart zu werfen und die momentane Situation von Sexarbeiterinnen zu beleuchten.

Genre, femmes, histoire en Europe : France, Italie, Espagne, Autriche / sous la dir. de Anna Bellavitis – [Nanterre] : Presses Univ. de Paris-Ouest, 2011. – (Collection Genre et société)

Signatur: 1981577-C.Neu &

Die Geschichte der Frauen, die in den 1970er Jahren geboren wurden, und das Genre als ein Konzept und ein Werkzeug für die Analyse übernommen haben, half die Geschichtsschreibung durch die Anerkennung des geschlechtsspezifischen Charakters der Organisation menschlicher Gesellschaften zu erneuern und enthüllt die Ungleichheit der Geschlechter als ein Produkt der Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen. Dieses Buch enthüllt die Fruchtbarkeit dieses Ansatzes. Die geographische Vielfalt – Spanien, Österreich, Frankreich und Italien –, die Zeitachse – vom sechzehnten bis zum zwanzigsten Jahrhundert – ebenso wie die Breite der Fragen – auf kultureller, religiöser, sozialer und politischer Eben – zeigen auf, wie das Geschlecht Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen beeinflusst. Dieser Band entstand im Rahmen der Europäische Sommer-Universität für DissertantInnen, einem gemeinsamen europäischen Projekt der Universitäten Paris Ouest Nanterre La Défense, der Rouen University, der University of Naples, der autonomen Universität von Madrid, der Universität Wien und der Universität Dundee.

Jarzewski, Claudia: Inzest : Verwandtschaft und Sexualität im 18. Jahrhundert. – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2006. – (L'Homme Schriften ; 12)

Signatur: 1448358-B.12.Neu-Per

Im Mittelpunkt des Buches stehen mehrere hundert Inzestverfahren, die in Preußen im 18. Jahrhundert geführt wurden. Dabei gelingt es der Autorin, die offenen Grenzen zwischen legitimer Verwandtschaft und illegitimer Sexualität aufzuzeigen. Ihr Buch macht die Ambivalenzen frühneuzeitlicher Beziehungen etwa zwischen physischer und struktureller Gewalt, oder zwischen emotionalen und materiellen Interessen sichtbar. Dabei werden die Verwandtschaftsverhältnisse immer auch als Beziehungen zwischen Ungleichen konturiert, was fraglos bei der Analyse sexueller Gewalt, die sich gegen Kinder richtet, besonders hervortritt. Das Buch verändert den historischen Blick auf Verwandtschaft und Sexualität, Gewalt und Emotionalität.

Knappitsch, Evelyn: Die Kaiserin, ihr Mörder und das Attentat von Genf : pressemediale (Nach-)Blicke auf Kaiserin Elisabeth in Wien um 1900 ; [zur Konstruktion von "Sisi"-Bildern in der Wiener Presse um 1900] / Evelyn Knappitsch. – Graz : Grazer Univ.-Verl., 2012. – (Habilitationen, Dissertationen und Diplomarbeiten / hrsg. von der Karl-Franzens-Universität Graz ; 35)

Signatur: 1794094-B.35.Neu

Über die zeitgenössische Wahrnehmung Kaiserin Elisabeths in Wien um 1900 ist bislang wenig bekannt. Zum Zeitpunkt ihres Todes hatte sich Elisabeth 30 Jahre lang der Öffentlichkeit und der Presse verweigert und sich weder portraituren noch fotografieren lassen. Erst ihre Ermordung durch den Anarchisten Luigi Lucheni 1898 rückte sie wieder in den Mittelpunkt medialer Aufmerksamkeit. In ihrer Diplomarbeit analysierte die Autorin die Berichterstattung über das Attentat in der Wiener Presse sowie das Bild, das fünf ausgewählte Wiener Tageszeitungen (sozialdemokratisch, liberal und klerikalkonservativ) retrospektiv von der Kaiserin zeichneten. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, in welcher Form Körper, Psyche und repräsentative Funktion der Kaiserin zu Projektionsflächen gesellschaftlicher Stereotypen und heterogener Diskurse wurden.

Koval, Alla: Das Selbst zum Thema machen: Lebensereignisse, Ethnie und Geschlecht : Figuren autobiografischen Erzählens und Muster der Selbstthematisierung von Frauen, die aus GUS-Ländern nach Deutschland ausgewanderten. – Opladen [u.a.] : Budrich UniPress, 2012.

Signatur: 1985184-B.Neu

Wie wird die Bedeutung von Lebensereignissen (Auswanderung, Studienaufnahme, Mutter werden) im Medium autobiografischer Selbstthematisierung von befragten Frauen selbst her- und dargestellt? In welcher Weise werden dabei die Kategorien Ethnie und Geschlecht bedeutungsvoll? Im Zentrum der vorliegenden Studie steht autobiografische Selbstthematisierung als das Medium, in dem Differenzen und Bedeutungen hervorgebracht werden. Interviewt wurden erwerbstätige Frauen, die aus den ehemaligen GUS-Ländern stammen und nun in Deutschland leben. Die Autorin erarbeitet vier Erzählfiguren sowie deren unterschiedliche Ausprägungen, die jeweils ein bestimmtes Selbstthematisierungsmuster identifizierbar machen. Auf der Grundlage der am Interviewmaterial gewonnenen und theoretisch verankerten Typologie von vier Selbstthematisierungsmustern rekonstruiert die Autorin die Bedeutung der erzählten Lebensereignisse, der thematisierten Differenzmarkierungen und Orientierungsmaßstäbe speziell in Bezug auf die Dimensionen Ethnie und Geschlecht.

Lugschitz, Renée: Spanienkämpferinnen : ausländische Frauen im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939. – Wien [u.a.] : Lit-Verl., 2012. – (Politik und Zeitgeschichte ; 7)

Signatur: 1764504-B.7.Neu-Per

Hunderte Frauen aus aller Welt kämpften als Freiwillige im Spanischen Bürgerkrieg gegen Totalitarismus und Faschismus. Über ihren Einsatz ist wenig

bekannt. Forschung und Geschichtsschreibung stellten die männlichen Interbrigadisten in den Mittelpunkt. Renée Lugschitz ist den Spuren der Spanienkämpferinnen nachgegangen und erzählt ihre Geschichte, ihren Einsatz an der Front und im Hinterland, als Kameradinnen unter Kameraden, als mutige Linke im Kampf gegen Franco, aber auch als Opfer der Kommunistischen Partei. Elf ausführliche Porträts illustrieren die Breite dieser Frauenbewegung: Sie reicht von der KP-Krankenschwester aus Wien bis zur bürgerlichen Ärztin aus Texas, vom weiblichen Hauptmann aus Argentinien bis zur waghalsigen Fotoreporterin aus Deutschland. Die Historikerin Renée Lugschitz arbeitete als Redakteurin für profil und Der Standard in Wien.

Monter, Edward William: The rise of female kings in Europe : 1300–1800. – New Haven, Conn. [u.a.] : Yale Univ. Press, 2012.

Signatur: 1980305-C.Neu

Im gesamten Zeitraum vom späten Mittelalter bis zur Französischen Revolution gab es in Europa lediglich 30 souverän regierende Herrscherinnen: einige sind berühmt wie Katharina die Große, Elizabeth I. oder Maria Theresia, einige berüchtigt wie Maria I. von England, genannt „Bloody Mary“. Das Bild der Mehrzahl hingegen ist verschwommen. William Monters diesbezüglich aufklärender Beitrag zur Geschichte weiblicher Souveränität beschreibt den Weg der Monarchinnen zur Autorität und wie sie ihre Macht ausgeübt und diese – öfter als männliche Regenten – verloren oder aufgegeben haben.

Ramener Charlotte : la mission du Baron Adrien Goffinet à Vienne et Miramar – juillet 1867 / Texte Olivier Defrance. – Bruxelles : Fondation Roi Baudouin, 2012.

Signatur: 1979767-B.Por

Der Autor wirft hier einen Blick auf das Schicksal der verwitweten Kaiserin von Mexiko, Charlotte von Belgien. 1857 heiratet sie den österreichischen Erzherzog Maximilian und sie erleben die ersten Jahre in Lombardei und Venetien und im Schloss Miramare bei Triest. Als Maximilian zum Kaiser von Mexiko gekrönt wird, wendet sich bald das Blatt, sie muss aus Mexiko fliehen. Im Juli 1867 beginnen die Aufzeichnungen des Vertrauten des Bruders von Charlotte, Leopold II, Adrien Goffinet, der mit der heiklen Mission der Rückführung und der Wahrung des Vermögens betraut war. Nach der Hinrichtung Maximilians zeigt die Kaiserin erste Anzeichen geistiger Verwirrung und wird daraufhin im Gartenhaus von Miramare eingesperrt. Auf Betreiben ihres Bruders Philipp von Belgien muss sie Miramare verlassen und wird in Château de Bouchout im belgischen Meise untergebracht. Charlotte kehrt nie wieder nach Miramare zurück. Sie stirbt am 19. Jänner 1927. Italienische Ausgabe u.d.T.: Riportare Carlotta in Belgio. Signatur: 1981850-B.Neu

Schmölzer, Hilde: Frauenliebe : berühmte weibliche Liebespaare der Geschichte ; Bettine Brentano, Karoline von Günderrode ; George Sand, Marie Dorval ; Charlotte Brontë, Ellen Nussey ; Auguste Fickert, Ida Baumann ; Virginia Woolf, Vita Sackville-West ; Gertrude Stein, Alice

B. Toklas ; Anna Freud, Dorothy Burlingham. – Wien : Promedia Dr.- und Verl.-Ges., 2009.

Signatur: 1964217-B.Neu

Frauen haben einander zu allen Zeiten geliebt, sie haben einander begehrt, und sie haben auch sexuell miteinander verkehrt. Doch wurde Frauenliebe je nach Epoche unterschiedlich bewertet. Während sie im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit mit dem Tod bestraft werden konnte, waren Frauenfreundschaften in der Romantik nicht nur toleriert, sondern gesellschaftlich teilweise gut angesehen. Gegen Ende des 19. und im 20. Jahrhundert hingegen setzte sich unter dem Einfluss einer neuen Wissenschaft, der Psychiatrie, die Theorie von einer ererbten Abnormalität durch. Hilde Schmölzers Doppelbiographien erzählen über Glück und Unglück, Liebe, Begehren und Streit, über Konflikte, gegenseitigen Beistand, ein gemeinsames Leben und die jeweiligen historischen Zusammenhänge. Die Autorin hat ein kulturgeschichtliches Buch über oft verdrängte Frauenbeziehungen geschrieben.

Toward memory: Heldinnen Amerikas : Katalog zur Ausstellung 18.–30. November 2011, VHS Favoriten = Hacia la memoria: heroínas de las Américas / Christian Cwik ; Verena Muth (ed.). Übers. ins Span.: Christoph Halm ... – 1. Aufl. – Wien : Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik (KonaK Wien), 2011. – (KonaK : Sondernummer ; 1). – Text dt. und span.

Signatur: 1977022-B.Neu

Frauen haben sich in der Geschichte im Kampf gegen Sklaverei, Sexismus, Rassismus, Kolonialismus, Faschismus oder für Unabhängigkeit und Freiheit eingesetzt und dabei ihr Leben riskiert. Um sie der Unsichtbarkeit und dem Vergessen zu entreißen, wurde diesen Frauen in einer Ausstellung im November 2011 „Toward Memory: Heldinnen Amerikas“ Gesicht und Stimme gegeben. Das Buch entstand aus Anlass dieser Ausstellung.

Verein Grazer Hochschülerinnen: 100 Jahre Verein Grazer Hochschülerinnen : 1912–2012 / Renate Reimann (Hrsg.). [Verf.: Michaela Brandstetter ...]. – Graz : Verein Grazer Hochschülerinnen, 2012.

Signatur: 1982947-B.Neu

Im November 1912 wurde die älteste Damenverbindung in Graz als „Verband deutscher Hochschülerin zu Graz“ gegründet. 1938 wurde der Verein aufgelöst und 1987 wiedereingesetzt. In der Festschrift dazu finden sich Beiträge, die einen Bogen über diese 100 Jahre spannen.

Die **Vertreibung des Sozialen** / hrsg. von Adriane Feustel ... – München : Ed. Text + Kritik, 2009. – (Frauen und Exil ; 2)

Signatur: 1979481-B.Neu &

Frauen wie Alice Salomon oder Siddy Wronsky entwickelten zu Beginn des 20. Jahrhunderts Projekte und Konzepte im Bereich der Pädagogik, der Psychologie und der Sozialen Arbeit. Mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus fand dies ein jähes Ende, die oftmals jüdischen Wissenschaftlerinnen, Schriftstellerinnen, Pädagoginnen,

Juristinnen und Ärztinnen wurden verfolgt und flüchteten ins Exil. Die bis heute andauernden Folgen der Vertreibung der Protagonistinnen und ihrer innovativen Ansätze und des Abbruchs des wissenschaftlichen Diskurses werden in diesem Band analysiert. Frauen und ihre Leistungen, die teilweise bis heute missachtet werden, erfahren eine Würdigung. Zudem geht es um die Bewahrung des Sozialen in Hilfsorganisationen der Verfolgten, um die Selbsthilfe im Jüdischen Kulturbund, im Kinderheim „Ahawa“ und bei der Kinderauswanderung sowie um die Hilfstätigkeit der Quäkerinnen am Beispiel von Elisabeth Rotten, Hertha Kraus und Magda Kelber.

Wartenberg, Jan: Der Familienkreis Friedrich Heinrich Jacobi und Helne Elisabeth von Clermont : Bildnisse und Zeitzeugnisse / Hrsg. vom Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung. Mit einem Geleitwort von Volkmar Hansen und einer Einführung von Gudrun Schury. – Bonn : Vernstein-Verlag, 2011.

Signatur: 1951339-C.Por

Jan Wartenberg, ein Nachkomme Friedrich Heinrich Jacobis (1743–1819) und daher mit der Familientradition bestens vertraut, sucht und sammelt seit zwanzig Jahren die Bilder Jacobis und seines familiären Umkreises. Dabei sind ihm einige Wiederentdeckungen geglückt. Im Haus und Garten des äußerst kontaktfreudigen Philosophen, Dichters und Wirtschaftsreformers Friedrich Heinrich Jacobi, im Düsseldorfer Pempelfort, waren zahlreiche VertreterInnen der „Empfindsamkeit“ und der deutschen Klassik zu Gast, mehrmals auch sein langjähriger Freund Goethe. Es entstanden Freundschaften mit Mitgliedern von Jacobis Familie, insbesondere mit Jacobis Gattin Helene Elisabeth, geb. von Clermont, und über sie mit ihrer Verwandtschaft in Aachen und im holländischen Vaals. In zeitgenössischen Briefen und Reiseberichten machen viele dieser Besucher jene Zeit anschaulich und lebensnah wieder lebendig. Aus ihnen und aus den Familienbriefen stammen die die Bilder begleitenden und sie aufschließenden Texte. Erstmals in dieser Geschlossenheit werden die vielen erhaltenen Porträts des Hausherrn, seiner Familie und der weiteren Verwandtschaft hier versammelt. Zugleich veranschaulichen die Bildnisse die Entwicklung der bürgerlichen Porträtkunst bis zu den Anfängen der Fotografie

Weibliche Eliten in der Frühgeschichte : internationale Tagung vom 13. bis zum 14. Juni 2008 im RGZM im Rahmen des Forschungsschwerpunktes "Eliten" = Female elites in protohistoric Europe / Dieter Quast (Hrsg.). – Mainz : Verl. d. Römisch-German. Zentralmuseums, 2011. – (RGZM-Tagungen ; 10). – Beitr. teilw. dt., teilw. engl.

Signatur: 1983785-C.Neu &

Ausgehend von Grabfunden und den reichen Mooropferplätzen Südkanindiens gewinnt die Elitenforschung in der Archäologie seit einigen Jahren deutlich an Interesse. Allerdings hat sie sich dabei bislang fast ausschließlich auf Männer konzentriert. Dies ist verwunderlich, denn bereits in der Zeit, in der erstmals im nord- und mitteleuropäischen Barbaricum eine deutliche Hierarchisierung innerhalb des Bestattungsritus zum Ausdruck gebracht wird – bei

den sogenannten Fürstengräbern der Lübsow-Gruppe des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. –, spielen Frauen eine wichtige Rolle. Bei einem großen Teil der bestatteten Personen handelt es sich nicht um „Fürsten“, sondern um „Fürstinnen“. Ausgehend von den archäologischen Quellen diskutieren die Beiträge des vorliegenden Bandes die zum Teil recht unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugänge zum Thema weibliche Eliten und deren allgemeine Bedeutung bei der Entstehung und Struktur frühgeschichtlicher Eliten. Die Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen „Hierarchien und Selbstdarstellung weiblicher Eliten“, „weibliche Eliten in Kult, Religion und Jenseits“ sowie „Vernetzung weiblicher Eliten“. Dabei bietet die internationale und diachrone Betrachtungsweise neue Impulse für die Forschung.

Frauenbewegung

Bartley, Paula: Emmeline Pankhurst. – London : Routledge, 2002. – (Routledge historical biographies)

Signatur: 1982804-B.Neu

Emmeline Pankhurst (1858–1928) war eine der prominentesten Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht in Großbritannien und wurde zur Heldin des frühen 20. Jahrhunderts stilisiert. Schon früh im Leben wandte sie sich dem Sozialismus zu und wurde eine militante Frauenrechtlerin. 1918 trat Emmeline Pankhurst den Tories, der britischen konservativen Partei bei. Am 10. Oktober 1903 gründete Emmeline Pankhurst zusammen mit ihren Töchtern und vier weiteren Frauen die Women's Social and Political Union (WSPU), eine radikalbürgerliche Frauenorganisation in Manchester. Davor gab es schon Gruppen, die um Unterstützung für das Frauenwahlrecht warben, aber die WSPU initiierte eine neue Form der weiblichen Aktion. Suffragetten, wie die WSPU Aktivistinnen genannt wurden, ketteten sich an Geländer, schrieben „Votes for Women“ mit Säure auf Golfplätze, griffen Abgeordnete verbal und körperlich an, schrieben Graffiti an Kirchenmauern und öffentliche Gebäude, warfen Fenster ein und zerstörten Gemälde in öffentlichen Galerien. Emmeline Pankhurst wurde für diese Gewaltakte verantwortlich gemacht. Für einige ist sie die Ikone der Suffragetten-Bewegung, eine mutige Heldin, die gegen Einschränkungen und Vorurteile der Edwardianischen Gesellschaft Widerstand leistete und die Zeit der Gleichberechtigung der Frau einläutete. Im Gegensatz dazu sehen andere in ihrer Kampagne der Gewalt einen direkten Angriff auf die Demokratie. Darüber hinaus wurde Emmeline Pankhurst für die Leitung der WSPU in einem autokratischen Stil, der im Widerspruch zu ihrer Kampagne für mehr Demokratie stand, kritisiert. Paula Bartley geht in ihrem Buch anhand neuer Archivalien der Frage nach, ob Emmeline Pankhurst für Gewalt war, ob sie eine Heldin oder Tyrannin, konservativ oder progressiv war.

Feministische Theorie & Philosophie

Grumley, John: Agnes Heller : a moralist in the vortex of history. – 1. publ. – London [u.a.] : Pluto Pr., 2005.

Signatur: 1987801-B.Neu

Agnes Heller (1929–) ist eine der führenden Denkerinnen aus der Tradition der Kritischen Theorie. Ihr intellektuelles Werk enthält Arbeiten aus dem Bereich der Ethik, der philosophischen Anthropologie, der politischen Philosophie und einer Theorie der Moderne und ihrer Kultur. In Ungarn geboren, war sie eine der bekanntesten marxistischen Dissidentinnen in Mitteleuropa in den 1960er und 1970er Jahren. Nach ihrer Auswanderung hatte sie von 1986 bis zu ihrer Emeritierung die Hannah Arendt Professur für Philosophie an der New School in New York inne. Grumley erkundet Hellers Frühwerk, ihr Verhältnis zu Lukacs und die Entwicklung ihrer eigenen Version des Marxismus. Er untersucht den anschließenden Bruch mit dem Marxismus und die anfängliche Entwicklung einer alternativen radikalen Philosophie. Schließlich erklärt er und beurteilt ihre reflektierende postmoderne Position, eine Perspektive, die sowohl skeptisch und utopisch ist, die aber auch eine kritische humanistische Perspektive enthält ebenso wie sie die zeitgenössische demokratische Kultur kritisiert.

Hacker, Hanna: Queer entwickeln : feministische und postkoloniale Analysen. – Wien : Mandelbaum, 2012. – (Kritik & Utopie)

Signatur: 1977544-B.Neu

Hanna Hackers „Queer Entwickeln“ verbindet queerfeministische mit postkolonialen Ansätzen zu Analysen von geopolitischen Ungleichheiten. Zur Diskussion gestellt werden aktuelle sozial- und kulturwissenschaftliche Aspekte entwicklungs- und globalisierungskritischer Intervention. Das Themenspektrum umfasst dabei populäre westeuropäische Fiction ebenso wie Abenteuerstories aus dem britischen Empire, Jacques Derrida in Johannesburg oder Julia Kristeva in China – und schließlich die Erfahrungsräume der Autorin selbst, zwischen Entwicklungspraxis in Westafrika und universitären Kämpfen in Österreich. Hanna Hacker befragt Konzepte aus den feministischen, queeren und postkolonialen Theorien, aus den Critical Whiteness Studies, Border Studies und radikalen Ansätzen der Kritischen Geografie auf ihren Nutzen für ein Verständnis internationaler Ungleichheitsverhältnisse, transkultureller Gewalt und transkulturellem Wissen. Schwerpunkte bilden die Gegenlektüre von Theorien und Praktiken der Internationalen Zusammenarbeit, der Begriff des Begehrens und Politiken des Erinnerns und der Geschichtsschreibung. Lesenswert ist, wie Hanna Hacker, Professorin für Internationale Entwicklung an der Uni Wien, transgressive Textstrategien mit ausgewählten Anknüpfungen an die Critical Whiteness Studies, die Border Studies und die Postcolonial Studies verbindet.

Holland-Cunz, Barbara: Gefährdete Freiheit : über Hannah Arendt und Simone de Beauvoir. – Opladen [u.a.] : Budrich , 2012.

Signatur: 1982124-B.Neu

Im Zentrum der Politischen Theorien Hannah Arendts und Simone de Beauvoirs steht ein Konzept von Freiheit, das sowohl enthusiastisch die Herausforderungen preist als auch realistisch die Gefährdungen erfasst. Aus der Perspektive des Freiheitskonzepts werden hier erstmals beide Theoretikerinnen ausführlich vergleichend betrachtet. Arendts Konzept einer zerbrechlichen Freiheit und Beauvoirs Idee einer beängstigenden Freiheit stellen komplexe moderne Anthropologien dar, die die Menschheit als soziale Spezies zeichnen, hin-und-hergerissen zwischen Wagemut und Verzagtheit, angewiesen auf die Welt und die Anderen. Die beiden existentialistischen Theoretikerinnen vereint eine kritische, mitunter abwertende Haltung gegenüber der „Naturseite“ menschlicher Existenz, gegen Körperlichkeit, Gattung und Notwendigkeit. Die Diskussion des Konzepts der gefährdeten Freiheit in der Politischen Theorie Arendts und Beauvoirs schließt erstmalig ein vergleichendes Verständnis beider Werke, ihrer großen Ähnlichkeiten und feinen Unterschiede auf.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Bätz, Alexander: *Sacrae virgines* : Studien zum religiösen und gesellschaftlichen Status der Vestalinnen. – Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2012.

Signatur: 1983997-B.Neu

In ihrem Rundtempel auf dem Forum Romanum hüteten die sechs jungfräulichen Priesterinnen der Vesta Tag und Nacht das ewige Feuer sowie weitere Heil(ig)tümer, die Roms Existenz sichern sollten. Die Vestalinnen galten als inkarnierte Symbole für die Kontinuität der res publica. Diese Publikation arbeitet die einzigartige religiöse und gesellschaftliche Relevanz des vestalischen Priestertums unter Berücksichtigung der wichtigsten Übergangsstufen im Leben einer Vestalin heraus. Durch die Untersuchung der bei Beginn und Ende des Priesterdienstes vollzogenen Schritte eröffnet sich ein klares Bild vom Wesen der Vestalinnen: Die Priesterinnen befanden sich für die Dauer ihrer sakralen Tätigkeit außerhalb der Gesellschaft und waren ganz dem Göttlichen zugehörig. Mit diesen Eigenschaften stellten sie ein in jeder Hinsicht singuläres Phänomen im römischen Sakralbereich dar, dessen Verflochtenheit mit gesellschaftlichen und politischen Realitäten in Bezug auf männliche Priesterschaften ansonsten evident ist.

Chung, Meehyung: *Reis und Wasser* : eine feministische Theologie in Korea. – Berlin : Frank & Timme, 2012. – (Theologie, Religionswissenschaft ; 12)

Signatur: 1986376-B.Neu

Wir brauchen Macht, um andere zu ermächtigen. Unter diesem Motto reflektiert Meehyun Chungs feministische Theologie die soziokulturelle Situation Koreas: Welche Rolle spielt die Frau in verschiedenen Religionen? Auf welche Weise helfen koreanische Mythen, die Ideen und Hürden der Emanzipation zu verstehen? Lassen sich Grenzen und Stereotypen überwinden? Die Autorin antwortet mit einer Kombination aus persönlicher Erfahrung

und der Diskussion wissenschaftlicher Texte. Sie verbindet Religion, Kultur, Mensch und Natur, um so Hoffnung für ein versöhntes Miteinander zu schöpfen. Chungs Texte tragen dazu bei, den Weg in Richtung globaler Antworten ein Stück weit zu ebneten.

Degler-Spengler, Brigitte: *Die Schwestern vom Kostbaren Blut* : in Seelisberg und ihr Mutterhaus in Steinerberg. – Altdorf : Gisler, 2012. – (Historisches Neujahrsblatt ; 2010)

Signatur: 853898-B.Neu-Per

1845 ließ sich in Steinerberg eine religiöse Frauengemeinschaft aus dem Großherzogtum Baden nieder. Angeleitet von ihrem geistlichen Vater, einem eifrigen und eifernden Priester, wollten die Schwestern ein Kloster der Ewigen Anbetung gründen. Sie schlossen sich der italienischen Kongregation vom Kostbaren Blut an. Sie waren größtenteils von armer Abkunft und lebten fast ausschließlich von Almosen. Bald brach eine tuberkulöse Krankheit aus, die bis zu ihrem 1848 erfolgten Wegzug aus der Schweiz 28 Todesopfer und weitere 22 bis zu ihrem Erlöschen im Jahr 1852 forderte. In dieser verzweifelten Lage brachten 1847 die Schwestern, angeführt vom ehrgeizigen Steinerberger Pfarrer, handstreichartig ein Haus in Seelisberg an sich, um die gesunden Schwestern von den kranken trennen zu können. Die ausführliche Studie von Brigitte Degler-Spengler beleuchtet die spirituellen Gründe, die die Schwestern zur Gründung des Klosters bewegten. Sie schildert die prekären Lebensverhältnisse und berichtet von den Ereignissen, die die Schwestern 1848 zur übersetzten Abreise aus der Schweiz veranlassten. Brigitte Degler-Spengler gewährt uns einen Einblick in die Besitzverhältnisse des Hauses.

Litzka, Traude: *Kirchliche Hilfe für verfolgte Juden und Jüdinnen im nationalsozialistischen Wien*. – Wien : LIT-Verlag, 2011. – (Geschichte ; 101)

Signatur: 1966182-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit der "Hilfe an Juden und Jüdinnen" im Umfeld der Erzdiözese Wien. Vor dem Hintergrund der Haltungen der beiden Päpste Pius XI. und Pius XII. zu den Nationalsozialisten sowie Hitlers Einstellung zu den verschiedenen Religionen beschreibt die Autorin die damalige Situation der Erzdiözese Wien. Der Schwerpunkt des Buches liegt in der Darstellung von Dokumenten und Unterlagen über Rettungs- und Hilfsaktionen für die damals Verfolgten und deren Auswertung. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Bearbeitung der Bestände über die "Erzbischöfliche Hilfsstelle für nicht-arische KatholikInnen" aus dem Erzbischöflichen Archiv. Näher beleuchtet wird z.B. das Schicksal nicht-arischer Klosterschwestern, wie Dominikanerinnen und Karmelitinnen, die JüdInnen schützten.

Schell, Ursula: *Zwischen Lust und Frust – Frauen in ehrenamtlichen kirchlichen Leitungsfunktionen* : symbolische, biographische und institutionell-strukturelle Eckpunkte. – Ostfildern : Grünewald, 2012.

Signatur: 1983865-B.Neu

Das weibliche Ehrenamt war stark vom traditionellen Frauenbild des dienenden sozialen Ehrenamtes geprägt, es fehlten Bilder von selbstständigen und eigenverantwortlichen Frauen. Heute sind Kompetenzen wie z.B. Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Team- und Handlungsfähigkeit auch Schlüsselkompetenzen für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Alles eine Frage der Zeit? Geschlechterarrangement und Zeitverwendung der Kärntner Bevölkerung. – Klagenfurt : Amt der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik, 2012.

Signatur: 1980184-C.Neu

Diese Publikation beleuchtet die Zeitverwendung der Kärntner Bevölkerung ab einem Alter von 10 Jahren. Es wird aufgezeigt, wie viel Zeit Männer und Frauen in Kärnten für diverse Tätigkeiten pro Tag aufwenden. Datengrundlage ist die von der Statistik Austria im Zeitraum 2008–2009 durchgeführte Befragung zur "Zeitverwendung".

Pimminger, Irene: Was bedeutet Geschlechtergerechtigkeit? : normative Klärung und soziologische Konkretisierung. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2012. – Teilw. zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss.

Signatur: 1980600-B.Neu

Was bedeutet Geschlechtergerechtigkeit als Maßstab, an dem sich feministische Kritik entzünden und Gleichstellungspolitik orientieren kann? Diese Frage markiert nicht nur ein praktisches Problem, sondern auch eine theoretische Leerstelle. Während Gerechtigkeitstheorien Geschlecht als gerechtigkeitsrelevante Kategorie nicht oder nur unzureichend berücksichtigen, versäumen es kritische Geschlechtertheorien meist, den der Analyse und Kritik zugrunde liegenden Bewertungsrahmen zu klären. Die Autorin entwickelt in ihren Überlegungen zu dieser Frage ein mehrdimensionales Konzept von Geschlechtergerechtigkeit. Grundlage sind die Klärung der zugrunde gelegten normativen Gerechtigkeitsprinzipien – Gleichheit und Freiheit in einem dialektischen Verhältnis – sowie eine soziologische Konkretisierung dieser Prinzipien in den drei Dimensionen von Geschlecht: das Geschlechterverhältnis als Strukturzusammenhang, die symbolische Geschlechterordnung sowie Geschlecht als Identitätskategorie. Die Schnittmenge von philosophischen Gerechtigkeitstheorien und soziologischen Geschlechtertheorien ist üblicherweise äußerst klein ist. Gerade in der Zusammenführung von Impulsen aus verschiedenen Denkrichtungen liegt die Stärke dieses Buches.

Walkerdine, Valerie: Subjektivität, Feminismus, Psychoanalyse : [ein Reader] / Hrsg., aus dem Engl. übers. und eingel. von Brigitte Hipfl und Matthias Marschik. – Wien [u.a.] : Turia + Kant, 2011.

Signatur: 1978411-B.Neu

Das theoretische wie auch das lebenspraktische Verständnis von Subjektivität ist aus mehreren Gründen in eine Krise geraten. Valerie Walkerdine begibt sich auf die Spurensuche nach den Subjektformationen unter den aktuellen historischen Bedingungen und bedient sich dabei theoretischer Mittel von der Psychoanalyse bis zum Marxismus. Walkerdines Werk befindet sich am Schnittpunkt von Medienwissenschaft und Psychologie, Feminismus bzw. Männlichkeitsforschung und Cultural Studies sowie Subjektivität und populäre Kulturen. Valerie Walkerdine ist Professorin für Psychologie an der School of Social Sciences der Cardiff University in Großbritannien. Mit dieser Textsammlung werden ihre Arbeiten erstmals dem deutschsprachigen Publikum vorgestellt.

Gesundheit & Körper

Gesundheit von Männern und Frauen in Oberösterreich : 1. oberösterreichischer Gender-Gesundheitsbericht / Richard Birgmann ...– Linz : Inst. für Gesundheitsplanung, 2011.

Signatur: 1970904-C.Neu

Männer und Frauen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Lebensformen. Dieser geschlechtsspezifische Gesundheitsbericht für Oberösterreich berücksichtigt erstmals diese unterschiedlichen Gegebenheiten. Bisher sind in Österreich insgesamt zehn Frauengesundheitsberichte und zwei Männergesundheitsberichte entstanden. Zwei der Frauenberichte und ein Männerbericht wurden für Gesamtösterreich angefertigt. Der Bericht „Gesundheit Linzer Frauen“ aus dem Jahr 1995 kann als erster dieser Art gelten. Nunmehr werden Männer und Frauen hinsichtlich Gesundheitsverhalten, Ressourcen, Lebenslagen und soziale Lage analysiert.

Handbuch zum gendersensiblen Anamnesebogen / M. Hochleitner – 1. Aufl. – Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2012.

Signatur: 1968111-B.Neu

Das Handbuch zum gendersensiblen Anamnesebogen soll helfen Gender Medizin eingehender erfassen und anwenden zu können. Wozu braucht es eine gendersensible Anamnese? Geschlecht spielt eine Rolle und sollte deshalb in der Medizin mehr Beachtung finden. Relevant ist nicht nur das Wissen um mögliche Zusammenhänge von Gender und Gesundheit sondern auch die Anwendung dieses Wissens und die Reflexion eigener Erwartungen und Vorstellungen. Eine gendersensible Anamnese-führung kann eine große Bereicherung darstellen, um den Patienten und die Patientin in seiner/ihrer Lebenswelt begreifen zu können. Um die Anwendung des gendersensiblen Anamnesebogens zu erleichtern und die Hintergründe sowie die Entwicklung des gendersensiblen Anamnesebogens nachvollziehen zu können, wurde dieses Handbuch erarbeitet.

Muschiland : Exkursionen in eine kulturelle Intimzone / Ulrike Helmer. – Königstein im Taunus : Helmer, 2012.

Signatur: 1982666-B.Neu &

Der Mut zur Körpergestaltung hat die Slipregion erreicht. Vor allem Frauen setzen mit Intimrasuren, Piercings, Tattoos und immer mehr Genitaloperationen neue Schönheitsmaßstäbe – ein dickes Geschäft. Seit dem Erfolg der "Feuchtgebiete" steht die Vulva auch im grellen Licht der Medien. Damit hat das ewige "Untenrum" endlich einen klaren Namen. Das ist gut so. Aber was hat eine Normvulva in der Unterhose mit Freiheit zu tun? Sind Designervaginas etwa keine Genitalbeschneidungen? Was wissen wir über die Klitoris? Und was für Bilder machen sich Mädchen und Jungs von Körpern und Sex? "Muschiland" ist auch in unseren hochsexualisierten Zeiten ein nahezu unbekanntes Terrain.

Politik & Gesellschaft

Alleinerziehende in Österreich : Lebensbedingungen und Armutsrisiken ; Studie in Kooperation zwischen den Instituten für Soziologie der Universität Wien und der Universität Linz im Auftrag des BMASK / [Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz]. Ulrike Zartler – 1. Aufl. – Wien : Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2011. – (Sozialpolitische Studienreihe ; 7)

Signatur: 1916999-B.7.Neu-Per

Das Buch gibt einen Überblick über die Situation von Ein-Eltern-Familien und deren spezifische Herausforderungen. 14% aller österreichischen Familien mit Kindern unter 15 Jahren sind so genannte Ein-Eltern-Familien. Jede achte Frau und einer von hundert Männern mit Kindern unter 15 Jahren ist somit Alleinerzieher/-in. Die Lebenssituation Alleinerziehender und ihrer Familien ist häufig von einer Vielzahl streßauslösender und belastender Faktoren gekennzeichnet. Besonders auffallend ist das – trotz hoher Erwerbsbeteiligung – deutlich erhöhte Armutsgefährdungsrisiko von alleinerziehenden Müttern. Sie sind einem mehr als doppelt so hohen Armutsgefährdungsrisiko ausgesetzt wie die österreichische Gesamtbevölkerung. Bei alleinerziehenden Vätern entspricht das Armutsrisiko hingegen dem Durchschnittswert. Ausgehend von dieser Problematik stehen im Fokus dieser Studie die Lebenslagen alleinerziehender Frauen. Diese Studie wurde in Kooperation zwischen den Instituten für Soziologie der Universität Wien und der Universität Linz im Auftrag des BMASK durchgeführt. Eine umfassende Primärerhebung zur Lebenssituation von Alleinerziehenden und ihren Kindern gab es bislang in Österreich nicht.

Doxiadis, Evdoxios: The shackles of modernity : women, property, and the transition from Ottoman Empire to Greek state ; (1750 – 1850). – Cambridge, Mass. [u.a.] : Harvard Univ. Press, 2011. – (Cultural politics, socioaesthetics, beginnings ; 2)

Signatur: 1973217-B.Neu

Dieses Buch untersucht die Beziehung zwischen Frauen und Besitz im Jahrhundert der Etablierung des griechischen Nationalstaates (1750–1850). Doxiadis konzentriert sich auf den Status und die Rechte der griechischen Frauen in der späten

osmanischen Zeit, im jahrzehntlangen griechischen Unabhängigkeitskrieg, und in den ersten Jahrzehnten des griechischen Staates, um zu zeigen, welche Auswirkungen das Streben nach Modernisierung durch die frühen griechischen Regierungen auf Frauen hatte. Durch die systematische Untersuchung zahlreicher juristischer Dokumente notarieller Archive aus vier verschiedenen Regionen (Naxos, Mykonos, Athen und Leonidio), konnte die Stellung von Frauen dieser Zeit in der griechischen Gesellschaft in all ihrer Komplexität und regionalen Vielfalt beleuchtet werden. Besonderes Augenmerk wurde auf die Fähigkeit der Frauen in einigen Bereichen ihre Eigentumsrechte zu verteidigen und aktiv als WirtschaftsakteurInnen aufzutreten gelegt. Obwohl die griechischen Revolutionäre und der griechische Staat die Rechte der Frauen in Bezug auf Eigentum nicht beschneiden wollten, verwandelten die Institutionen, die grundlegenden bei der Schaffung des griechischen Staates waren, dieses Verhältnis. Doxiadis zeigt, dass die Modernisierung sich als repressive Kraft für griechische Frauen erwies – vielleicht auf eine viel verborgener Weise als in anderen europäischen Staaten.

Gössl, Martin J.: Von der Unzucht zum Menschenrecht : eine Quellensammlung zu lesbisch-schwulen Themen in den Debatten des österreichischen Nationalrats von 1945 bis 2002 / Martin J. Gössl. Mit persönlichen Erinnerungen von Peter Schieder und einem Beitr. zur Strafrechtsreform 1971 von Hans-Peter Weingand. – Graz : Rosalila PantherInnen, Schwul-lesbische Arbeitsgemeinschaft Steiermark, 2011. – (Edition Regenbogen - Studienreihe Homosexualität ; 4)

Signatur: 1616117-B.4.Neu-Per

Martin Gössl erschließt in dieser umfangreichen Quellensammlung die Grundlagen für ein Gesamtbild der Geschichte der Lesben und Schwulen in Österreich. Ganz unterschiedliche Ansätze sind denkbar, wie dieses Buch gelesen und ausgewertet werden kann: Vom rein am Inhalt der Beiträge und jeweiligen Beschlüsse orientierten geschichtlichen Interesse bis hin zum Fokus auf Sprache und Diktion im Hohen Haus, in welcher Form von Lesben und Schwulen die Rede ist. Die Quellen lesen sich wie Beiträge aus einer lang zurückliegenden Zeit – und sind häufig noch jungen Datums. Der Band enthält zusätzlich die persönlichen Erinnerungen von Peter Schieder, der bei der Strafrechtsreform 1971 als junger SPÖ-Abgeordneter beteiligt war, sowie einen Beitrag zur Strafrechtsreform 1971 von Hans-Peter Weingand, der auf Material aus dem Nachlass des damaligen Justizministers Christian Broda beruht.

Heinemann, Sylvia: Frauenfragen sind Menschheitsfragen : die Frauenpolitik der Freien Demokratinnen von 1945 bis 1963. – Sulzbach (Taunus) : Helmer, 2012.

Signatur: 1983782-B.Neu

Politikerinnen wie Marie-Elisabeth Lüders sind heute trotz ihres zähen Kampfes für die Realisierung des Verfassungsauftrags des Artikel 3,2 Grundgesetz, „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“, nur noch wenigen in Erinnerung. Sie und ihre Weggefährtinnen, die an Aufbau und Arbeit einer Frauenorganisation in der Partei mitwirkten, sind nahezu vollständig in Vergessenheit geraten.

Heinemann analysiert die bislang in der Historiographie vollständig vernachlässigte Frauen- und Gleichberechtigungspolitik der Freien Demokratinnen. Dabei wird die Auseinandersetzung mit der eigenen (Männer)Partei gezeigt, das Wirken der liberalen Politikerinnen aber auch auf dasjenige der Frauen in anderen Parteien bezogen und so ein breiter öffentlicher Diskurs um Gleichberechtigung und die Rolle der Frauen bis zum Ende der Ära Adenauer dargestellt. Die Studie widerspricht der Vorstellung von den 1950er Jahren als einer Zeit der verpassten Chancen der Frauen und des emanzipatorischen Stillstands.

Weiss, Alexandra: Regulation und Politisierung von Geschlechterverhältnissen im fordistischen und postfordistischen Kapitalismus. – 1. Aufl. – Münster : Verl. Westfälisches Dampfboot, 2012. – Teilw. zugl.: Innsbruck, Univ., Diss.

Signatur: 1983779-B.Neu

Remaskulinisierung und eine Egalisierung von Geschlechterverhältnissen beschreiben gleichermaßen Diagnosen aktueller Entwicklungen. Anhand des österreichischen Beispiels zeichnet Alexandra Weiss in ihrer Studie Veränderungen, Kontinuitäten und Widersprüche der Geschlechterordnung in der Transformation des Kapitalismus nach. Zentral ist dabei, wie sich Politisierung, vor dem Hintergrund der (Bedeutungs-)Verschiebung dominanter gesellschaftlicher Werte und der Einverleibung und Verkürzung emanzipatorischer Politiken, gestaltet. Die Ersetzung des „fordistischen Gleichheit“ durch einen individualistischen Freiheitsbegriff, aber auch die Einverleibung und Umformung emanzipatorischer Politiken in neoliberale Politikkonzepte sind dabei wesentlich. Was das konkret für die Frauenbewegung und das Diffundieren ihrer Inhalte in andere soziale Bewegungen bedeutet, legt sie anhand der globalisierungskritischen Bewegung dar.

Women against Violence Europe: Country report ... / WAVE, Women against Violence Europe : reality check on European services for women and children survivors of violence ; a right for protection and support? – Vienna : WAVE-Office, Austrian Women's Shelter Network, 2010. – Nebent. 2010: Country report on violence against migrant and minority women – Nebent. ab 2011: Country report: Violence against women and migrant and minority women – Ersch. jährl.

Signatur: 1985007-C.2011.Neu-Per

Das europäische Netzwerk WAVE (Women against Violence Europe) mit Sitz in Wien publiziert mit dem Country Report 2010 und 2011 seinen nunmehr dritten und vierten Länderbericht über die Situation von Frauenhäusern und Frauenhilfseinrichtungen in Europa. Nur sechs Länder – Luxemburg, Norwegen, Niederlande, Spanien, Malta und Slowenien – erfüllen den Mindeststandard von einem Frauenhausplatz pro 10.000 EinwohnerInnen. Besonders schwierig ist die Situation in Ländern wie Italien, Bulgarien, Aserbaidschan, Tschechische Republik, Ukraine, Russland, Polen. In Polen gibt es nur einen Platz für fast 1,5 Millionen Menschen. Laut den Informationen von WAVE fehlen in vier Ländern – Ungarn, Lettland, Litauen, Belarus – Frauenhäuser gänzlich. WAVE legte im Länderbericht 2010 und 2011 einen

speziellen Fokus auf die Situation von Migrantinnen und Frauen aus Minderheiten. Der Country Report will ein Impuls für nachhaltige Bewusstseinsbildung sein, Modelle guter Praxis bekannt machen sowie fehlende oder unzureichende Maßnahmen aufzeigen.

Sprache & Literatur

Abjection, melancholia, and love : the work of Julia Kristeva / ed. by John Fletcher ; Andrew Benjamin. – [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 4)

Signatur: 1983142-B.Neu

Dieser Band veröffentlicht einen neuen Essay von Julia Kristeva, "The Adolescent Novel". Kristeva untersucht darin die Beziehung zwischen romanhaften Schreiben und die Erfahrung der Adoleszenz als eine „offene Struktur“. Es ist diese Mischung aus Literarischem mit Psychoanalytischem, das Kristevas Schreiben von zentraler Bedeutung für das aktuelle Denken über Semiotik und eine kritische Theorie des Feminismus und der Psychoanalyse macht. Die Aufsätze in diesem Band bieten Einblicke in die Funktionsweise von Kristevas Gedanken, von ihrer Analyse der sexuellen Differenz, der weiblichen Zeitlichkeit und der Wahrnehmung des Körpers bis zu mentalen Zuständen von Niedergeschlagenheit und Melancholie, und deren Darstellung in der Malerei und Literatur. Jeder Aufsatz bietet Einblicke in die vielen Aspekte von Kristevas Arbeit. Erstmals wurde der Band 1991 publiziert: Signatur: 1385101-B.Neu

Benert, Britta: Une lecture de 'Im Zwischenland' : le paradigme de l'altérité au coeur de la création romanesque de Lou Andreas-Salomé. – Bruxelles ; Wien [u.a.] : Lang, 2012. – (Nouvelle poétique comparatiste ; 26)

Signatur: 1979846-B.Neu

Dieses Buch erschien 150 Jahre nach der Geburt von Lou Andreas-Salomé (1861-1937) einer Schriftstellerin und Psychoanalytikerin aus russisch-deutscher Familie, die nach wie vor als faszinierende freie Frau und Muse von Autoren – wie Friedrich Nietzsche und Rainer Maria von Rilke – wahrgenommen wird. Sie schrieb vor allem zwischen 1885 und 1911 literarische Texte - in einer Zeit in der in Europa die Suche nach neuen ästhetischen Ausdrucksformen stattfand. Dieses Buch widmet sich ausschließlich den literarischen Texten von Lou Andreas-Salomé. „Im Zwischenland“ diskutiert Vorstellungen über das Andersseins und schlägt damit eine Brücke zur Welt von heute.

Beretta, Cristina: Das erotische Unbehagen in der russischen Literatur um 1900 : subversive Entsagung von Arthur Schopenhauer über Lev Tolstoj und Vladimir Solov'ev zu Fedor Sologub. – Heidelberg : Winter, 2011. – (Beiträge zur slawischen Philologie ; 17)

Signatur: 1975041-B.Neu

Im russischen wie im gesamteuropäischen Eros-Diskurs um 1900 lässt sich ein merkwürdiges

Unbehagen am Geschlechtsakt ausmachen. Was der Fortpflanzung dient, so wird uns von solch unterschiedlichen Autoren wie Lev Tolstoj, Vladimir Solov'ev und Fedor Sologub suggeriert, kann nicht gut sein. Diese Studie untersucht das erotische Unbehagen am Beispiel dieser drei und zeigt, dass es zwar einem körperfeindlichen Grund entspringt, jedoch zugleich subversive Kraft entwickelt. Ausgerechnet im Dialog mit Arthur Schopenhauer, dem philosophischen Generalankläger der Geschlechtsliebe, lösen Tolstojs, Solovjevs und Sologubs Texte Geschlechternormen auf, die den Menschen rigide Verhaltensmuster aufzwingen und sie auf eine Summe tradierter Gewohnheiten sowie vermeintlicher Naturgegebenheiten reduzieren. Damit nehmen sie die Hinterfragung hartnäckiger Biologismen im 20. Jahrhundert vorweg.

Celan, Paul: The correspondence of Paul Celan & Ilana Shmueli / transl. by Susan H. Gillespie. – Riverdale-on-Hudson, NY : Sheep Meadow Press, 2010.

Signatur: 1979717-B.Lit

Ilana Shmueli (1924-), war ursprünglich eine Jugendfreundin von Paul Celan (1920-1970) in Czernowitz, und wurde seine letzte Liebe. Der Holocaust führte zu seinem Exil in Paris und ihrem in Tel Aviv. Obwohl ihr erstes Nachkriegstreffen 1965 in Israel stattfand, begann ihre Beziehung erst 1969 als Celan nach Jerusalem reiste. Die Korrespondenz schließt mit Celans letztem Brief vom 12. April 1970. Tage später, nachdem sie ihn nicht erreichen konnte, kam Shmueli nach Paris und entdeckte, dass er sich in der Seine umgebracht hatte. Ein Interview des Schriftstellers Norman Manea mit Ilana Shmueli wurde ebenfalls in den Band aufgenommen. Er fragte sie, ob nicht weniger der Holocaust Motor für Celans Kreativität gewesen sei, als sein zentrales Thema, das Leiden. Celan beklagte Gedächtnisverlust, wahrscheinlich das Ergebnis der medizinischen Behandlung, die er aufgrund seiner psychischen Erkrankung erhielt. Shmuelis Sicht war die, dass Celans Leiden durch die Wirklichkeit hervorgerufen wurde und aufgrund seiner kompromisslosen Suche nach der Wahrheit. Der Briefwechsel gibt intime und neue Einblicke in den letzten Lebensabschnitt eines wichtigen Dichters.

Detmers, Ines: "Muses of their own" : die britische Lyrikszene und Inszenierungen lyrischer Subjektivität bei Jackie Kay, Eleanor Brown und Lavinia Greenlaw. – Trier : WVT, Wiss. Verl. Trier, 2007. – (ELCH ; 26). – Zugl.: Dresden, Techn. Univ., Diss., 2007.

Signatur: 1928708-B.Neu

Im Zentrum dieser Studie steht eine neue Auffassung des Zusammenhangs von 'Gattungs- und Geschlechterrealität', die das Bild zeitgenössischer Lyrik von Frauen in Großbritannien kennzeichnet. Verantwortlich dafür sind öffentlichkeitswirksame Modernisierungsprozesse im britischen Lyrikbetrieb von den 1960er Jahren bis in die jüngste Gegenwart. Diese gehen mit einem sich verstetigenden Wandel hin zur Gleichstellung der Geschlechter einher. Vor diesem Hintergrund werden im ersten Teil der Arbeit anhand eines institutionentheoretischen Ansatzes geschlechterübergreifende Geltungsgeschichten herausgearbeitet, die eine veränderte Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung von Autorinnen ins Blickfeld

rückt. Auf dieser Basis untersucht der zweite Teil Gedichtsammlungen von Jackie Kay, Eleanor Brown und Lavinia Greenlaw. Mit Hilfe eines Analysemodells, das erzähltheoretische Kategorien für die Lyrikanalyse fruchtbar macht, wird exemplarisch dargestellt, wie sich die außerliterarischen Veränderungen auf die Gestaltung und Vermittlung lyrischer Subjektivität ausgewirkt haben.

Farrelly, Dan: Between myth and reality : Goethe, Anna Amalia, Charlotte von Stein / by Dan Farrelly. Pref. by Ilse Nagelschmidt. – 1. publ. – Newcastle upon Tyne : Cambridge Scholars, 2010.

Signatur: 1971878-B.Neu

Im Jahr 2004 veröffentlichte Ettore Ghibellino seine provokative These, dass Goethes Geliebte nicht Charlotte von Stein (1742-1827), sondern Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739-1807) und eine deutsche Mäzenin, sowie Komponistin war. Ghibellino behauptet, dass Charlotte von Stein für Anna Amalia, als "Strohfrau" agierte, und dass die vielen Briefe und die Liebe, die sie zum Ausdruck bringen, Anna Amalia galten. Dan Farrelly übersetzte das Buch von Ettore Ghibellino und beschäftigt sich seit 2005 mit dieser Arbeit. Für diesen Band hat er eine sorgfältige Re-Lektüre von Goethes Briefen zwischen 1776 und 1786 an Charlotte von Stein durchgeführt. Er analysierte die Aufenthaltsorte von Charlotte von Stein und Anna Amalia zu bestimmten Zeiten, einschließlich ihrer Reisen, und kommt zu dem Schluss, dass Charlotte von Stein die eigentliche Adressantin der Briefe war. Damit widerlegt er eines der zentralen Argumente Ghibellinos. Dieses Buch ist ein Beitrag zur Diskussion der frühen Weimarer Zeit Goethes.

Feminisms redux : an anthology of literary theory and criticism / ed. by Robyn Warhol-Down and Diane Price Herndl. – New Brunswick, NJ : Rutgers Univ. Press, 2009.

Signatur: 1951100-B.Neu &

Die 1991 erstmals erschienene Ausgabe 'Feminisms redux' präsentiert eine umfassende Sammlung von Essays der amerikanischen und britischen feministischen Literaturkritik. 1997 wurde der Sammelband um mehr als zwei Dutzend neue Essays, die innerhalb der erweiterten Parameter des feministischen literarischen Diskurses entstanden waren, erweitert. Jetzt, zu Beginn eines neuen Jahrhunderts wurde der Kanon der feministischen Literaturkritik und -theorie neu überarbeitet. Robyn Warhol-Down und Diane Preis Herndl haben sich noch einmal zusammengetan, um der LeserInnenschaft eine neu überarbeitete Sammlung von Essays, die den Bereich der feministischen Literaturkritik abdeckt, zu bieten. Feminisms Redux enthält viele Essays aus der zweiten Auflage, die auf aktuelle Belange zu sprechen kommen und bietet auch neue Beiträge, aus Postcolonial Studies, Queer Theory und Disability Studies. Die Aufsätze fokussieren nicht nur auf Gender und Geschlecht, sondern auch auf Sexualität, Rasse, Klasse, Nationalität und auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie die Schnittpunkte zwischen diesen Kategorien.

Gallop, Jane: Around 1981 : academic feminist literary theory / Jane Gallop. – [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 6)

Signatur: 1982802-B.Neu

Jane Gallops Buch bietet eine umfassende Geschichte der feministischen Literaturkritik. Warum, fragt sie, haben wir so schnell die feministische Kritik der 1970er Jahre vergessen? Warum werfen akademische Feministinnen der 1990er Jahre anderen akademischen Feministinnen vor „akademisch“ zu sein? Galopp strukturiert ihre Untersuchung rund um zwölf wichtige Texte der feministischen Kritik, die eine große Auswirkung auf mehr als ein Jahrzehnt Forschung hatten. Around 1981 beschäftigt sich zuerst mit dem französischen und psychoanalytischen Feminismus, dann mit dem Hauptthema, der feministischen Literaturkritik, vor und nach ihrer allgemeinen Akzeptanz als Teil der sich wandelnden Institution der Literaturwissenschaft.

Jack, Belinda Elizabeth: The woman reader. – New Haven, Conn. [u.a.] : Yale University Press, 2012.

Signatur: 1981964-C.Neu

Dieses Buch erzählt die Geschichte von Frauen als Leserinnen und die Kontroversen, die ihr Lesen auslöste. Belinda Jack's Band erforscht wie und was Frauen durch die Jahrhunderte in verschiedenen Kulturen und Zivilisationen gelesen haben. Jack beschreibt wie Frauen an ihrer Alphabetisierung gehindert wurden und wie ihr Lesestoff zensuriert wurde, ebenso wie die Gegenoffensiven von Frauen (und einigen Männern), die sich für die Mädchenbildung einsetzten. Das Buch stellt unzufriedene Leserinnen aus vielen verschiedenen Epochen vor: Dichterinnen des Altertums, die von männlichen Dichtern enttäuscht waren, babylonische Prinzessinnen, die forderten, dass Frauenstimmen Gehör finden sollten, rebellische Nonnen, die ihre Schriften mit anderen teilen wollten, usw. Jack erforscht zeitgenössische Themen wie das Engagement von Müttern im Gegensatz zu Vätern bei der Leseförderung ihrer Kinder, oder die Tatsache, dass heute Frauen die Mehrheit der LeserInnen sind.

Kaiser, Gloria: O poder erótico : diário e cartas de Cristina Vasa, rainha da Suécia, e do padre Antônio Vieira / Gloria Kaiser. [Trad.: Marlene Holzhausen]. – Rio de Janeiro : Reller, 2012.

Signatur: 1980952-B.Neu

Gloria Kaiser forscht seit mehreren Jahren in der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek, der Library of Congress, der Öffentlichen Bibliothek in Evora, Portugal, der Loyola University in Chicago und vielen weiteren Bibliothek über das Leben der Königin Christina. Christina von Schweden (1626 – 1689), war von 1632 bis 1654 Königin von Schweden. Sie verzichtete auf den Thron, um als Katholikin leben zu können. Über die Gründe der Konversion ist viel diskutiert worden, etwa als Protest gegen die strenge protestantische Erziehung, weil sie von der kulturellen Blüte katholischer Länder im Barock fasziniert war oder weil sie so freier leben konnte. Für die Kräfte der Gegenreformation Europas war der Übertritt ein Triumph, schließlich war sie die Tochter

des protestantischen Helden im Dreißigjährigen Krieg, Gustav Adolf. Das Buch basiert auf dem Briefwechsel zwischen Christina und ihrem Beichtvater, den sie in Rom kennenlernte. Antônio Vieira (1608 – 1697) war ein portugiesischer katholischer Theologe, Jesuit und Missionar in Südamerika. Verurteilt von der Inquisition wegen seiner Kritik an der Sklaverei und Ausbeutung der Indianer, wurde dem portugiesischen Priester 1667 das Recht in der Öffentlichkeit zu predigen, entzogen und er wurde gezwungen, fünf Jahre lang ins Exil nach Rom zu gehen. Basierend auf den Tagebüchern und Briefen rekonstruiert Gloria Kaiser die platonische, aber leidenschaftliche und erotische Beziehung des Paters und der ehemaligen Monarchin.

Kém, Noémi: Die Darstellung der neuen, modernen Frauenliteratur : eine Analyse durch einen Roman von Lilian Faschinger. – Saarbrücken : VDM, Verl. Dr. Müller, 2008.

Signatur: 1972098-B.Neu

Der Begriff Frauenliteratur ist unklar: Was ist eigentlich Frauenliteratur? Nach einem allgemeinen Überblick über das weitläufige Genre, seiner Entwicklung und wichtigster Vertreterinnen, werden anhand von Lilian Faschingers Roman „Magdalena Sünderin“ Veränderungen und Merkmale moderner Frauenliteratur herausgearbeitet. Gleichzeitig werden methodische Möglichkeiten zur Bearbeitung des Themas Frauenliteratur als auch des ausgewählten Romans angeboten.

Let's talk about (texts about) sex : Sexualität und Sprache = Sex and language / Marietta Calderon ; Georg Marko (Hrsg.). – Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang , 2012. – (Sprache im Kontext ; 39). – Beitr. teilw. engl., teilw. dt.

Signatur: 1982436-B.Neu &

Die Beiträge dieses Buches untersuchen eine breite Palette von Fragestellungen zur sprachlichen Repräsentation von Sexualität – vom sexuellen Gehalt von Toilettengraffiti bis zum erotischen Subtext des altindischen Rig-Veda. Dabei werden unterschiedliche linguistische Methoden von der Diskursanalyse bis zur historischen Syntax angewandt. Die verwendeten Daten stammen aus verschiedenen Sprachen, darunter Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Latein und Vedisch.

Meaney, Gerardine: (Un)like subjects : women, theory, fiction. – [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 10)

Signatur: 1982790-B.Neu

Dieses Buch beschäftigt sich mit Sprache, Schrift und den Beziehungen zwischen Frauen, mit denen sich die drei einflussreichsten französischen Feministinnen und drei wichtigsten zeitgenössischen britischen Schriftstellerinnen auseinandergesetzt haben. Die Autorin behandelt sowohl Fiktion als auch Theorie und spürt die Verbindungen zwischen den Theoretikerinnen – Hélène Cixous, Luce Irigaray und

Julia Kristeva – und den Schriftstellerinnen – Doris Lessing, Angela Carter und Muriel Spark auf. Die im Band vorgestellte Lesart der Arbeiten dieser sechs wichtigen Autorinnen bringt neue Formen der Identität/en von Frauen, Subjektivität/en und Narrative zutage und zeigt, wie theoretische und literarische Texte sich gegenseitig beeinflussen können. Der Band erschien erstmals 1993.

Seidler, Andrea: Frauen als Lesepublikum unterhaltender Periodika im achtzehnten Jahrhundert. – Szeged : Scriptorum, 1999. – (Lectura ; 5)

Signatur: 1983902-B.Alt-Aug

Seidler Andrea nähert sich dem weiblichen Lesepublikum von Zeitungen und Zeitschriften in der Habsburgermonarchie in diesem schmalen Band an. Periodika richteten sich im 18. Jahrhundert zunehmend an ein breiteres Publikum, so auch an Frauen.

Tuchman, Gaye: Edging women out : Victorian novelists, publishers and social change / Gaye Tuchman with Nina E. Fortin. – [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 13)

Signatur: 1982735-B.Neu

Vor 1840 hatte das Schreiben von Romanen wenig Prestige, und die meisten englischen Romanciers waren Frauen. An der Wende zum 20. Jahrhundert galten Romane als eine Form der großen Literatur, und die meisten erfolgreichen Romanciers waren Männer. In diesem Buch untersucht die Soziologin Gaye Tuchman, wie Männer eine Form der Kultur neu definierten und eine Tätigkeit, die bisher hauptsächlich von Frauen ausgeübt worden war, durch Männer übernommen wurde. Tuchman dokumentiert, wie Männer allmählich Frauen als Romanautorinnen verdrängten, nachdem Romane zu Schreiben als profitabel erkannt wurde, zum Teil wegen der Veränderungen bei Veröffentlichungen und der Entlohnung der AutorInnen. Gestützt auf Daten aus den Archiven des Verlags Macmillan (London) analysieren Tuchman und Fortin das Leben und die Errungenschaften der AutorInnen, die im Dictionary of National Biography aufgeführt werden. Sie zeigen auf, dass die steigende Alphabetisierung und die Zentralisierung der Verlagsbranche in London nach 1840 LiteratInnen neue Möglichkeiten eröffnete und den Erfolg von Männern als Schriftsteller förderte. Männer definierten neu, was ein guter Roman war und bewerteten die literarischen Werke von Männern und Frauen neu. Sie erhielten auch bessere Verträge als Frauen für Romane von vergleichbarer Qualität. Sie waren in der Lage, dies zu tun, sagt Tuchman, weil sie zu einem großen Teil die Verleger, die Leser und Rezensenten waren. Erstmals erschien der Band 1989.

Waugh, Patricia: Feminine fictions : revisiting the postmodern. - [repr.]. - London [u.a.] : Routledge, 2012. - (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 14)

Signatur: 1982611-B.Neu

Postmoderne und Feminismus sind seit den 1960er Jahren vertraut gewordene Begriffe, deren Entwicklung nebeneinander verlief, die aber auch eine Reihe von gemeinsamen Berührungspunkten haben. Patricia Waugh hat die Beziehung zwischen feministischen und postmodernen Schreiben und Theorie durch die Erkenntnisse der Psychoanalyse und in Zusammenhang mit der Entwicklung der modernen Fiktion in England und Amerika untersucht. Sie versucht, die Gründe, warum Schriftstellerinnen aus der postmodernen Kunst ausgeschlossen wurden, aufzudecken. Ihre Arbeit führt sie über die Theoretisierung des Selbst durch Freud und Lacan zum Begriff der Subjektivität von Klein und später zu Objekt-Beziehungen. Sie argumentiert, dass oft das Schreiben von Frauen unsachgemäß interpretiert wird in einer überwiegend formalistisch orientierten Ästhetik und einer liberalen, individualistischen Konzeption der Subjektivität und des künstlerischen Ausdrucks. Diese Tendenz hat sich in der Diskussion um die Postmoderne intensiviert und eine neue feministische Ästhetik ist somit dringend erforderlich. Im zweiten Teil des Buches analysiert Patricia Waugh die Arbeit von sechs ‚traditionellen‘ und sechs ‚experimentellen‘ Schriftstellerinnen: Woolf, Drabble, Tyler, Plath, Brookner, Paley, Lessing, Weldon, Atwood, Walker, Spark, Russ und Piersy. Erstmals erschien der Band 1989.

Where no man has gone before : women and science fiction / ed. by Lucie Armitt. – [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge library editions : Women, feminism and literature ; 1)

Signatur: 1982551-B.Neu &

Wie können Autorinnen Science Fiction einsetzen, um Annahmen über das Genre und seine Darstellungen von Frauen herauszufordern? Inwieweit trägt die Zunahme an Frauen die Science Fiction schreiben zu einer Veränderung der Erwartungen der LeserInnen und KritikerInnen bei? Welche Auswirkung hat dies auf das akademische Establishment und die Verlagsbranche? Dies sind nur einige der Fragen, die dieser Sammelband behandelt. Unbestritten ist, dass es in jüngster Zeit einen Anstieg des Interesses von schreibenden Frauen an Science-Fiction gibt, obwohl Frauen auch schon früher eine Rolle in diesem Genre spielten, das unbestreitbar ein patriarchales Image hat. Diese Anthologie versucht ein möglichst umfassendes Bild des Genres zu zeichnen durch eine Kombination von Essays über die Arbeit von Autorinnen wie Doris Lessing und Ursula Le Guin, mit immer noch vernachlässigten Autorinnen wie Katherine Burdekin und C. L. Moore und einer Fülle an zeitgenössischen Autorinnen wie Suzette Elgin, Gwyneth Jones, Maureen Duffy und Josephine Saxton. Der Sammelband erschien erstmals 1991.

Women writing and writing about women / ed. by Mary Jacobus. - [repr.]. – London [u.a.] : Routledge, 2012. - (Routledge library editions. Women, feminism and literature ; 7)

Signatur: 1982701-B.Neu &

Dieser Sammelband bietet ein Spektrum an Aufsätzen aus der Position der feministischen Literaturkritik mit Fokus auf das Schreiben von und

über Frauen. Die AutorInnen bringen Probleme des Schreibens als Frau und in der Repräsentation von Frauen in der Literatur zur Sprache. Die Themen der einzelnen Aufsätze reichen von Romanen des 19. und 20. Jahrhunderts, Avantgarde-Filmen, und viktorianischen Dichterinnen bis in die Gegenwart. Aufbauend auf Theoriegebäuden wie Strukturalismus, Psychoanalyse, Semiotik, Soziolinguistik und marxistischen Analysen der Literatur, zeigen die Essays die Vielfalt der zeitgenössischen feministischen Literaturkritik auf. Der Sammelband, der bereits 1979 erstmals erschien, schließt damit eine Lücke zwischen Literaturkritik und literarischer Produktion.

Kunst & Kultur

Anna Jermolaewa : step aside; [anlässlich der Ausstellung Step inside, ICA Sofia, March 1st – April 11th 2011]/ ICA Sofia (Hg.). [Mit Texten von Iara Boubnova, Christian Egger ...]. – Nürnberg : Verl. für moderne Kunst, 2011.

Signatur: 1976754-C.Neu

In ihrer Installation „Handschuhe aus Gummi, Putzkittel und Wischmopp“ dokumentierte die Foto- und Videoinstallationskünstlerin Anna Jermolaewa Anfang 2012 in der Arbeiterkammer Wien den Alltag von weiblichen Reinigungskräften, umgangssprachlich nicht ganz korrekt also von Putzfrauen. In Themen, die sich wie ein roter Faden durch ihr künstlerisches Schaffen ziehen, verhandelt Jermolaewa hier einen geschlechtlichen Zugang: Lebensbedingungen und Migration, Alltag und Integration, Abhängigkeiten und Machtverhältnisse, Verlust und Trauma. Und sie weiß, wovon sie spricht: auf ihrer Flucht aus der Sowjetunion landete sie mittellos in Wien, nach Monaten im Flüchtlingslager Traiskirchen arbeitete sie als Putzfrau, bevor sie ihr Kunststudium wieder aufnehmen konnte. Dieser Band zeigt ihre wichtigsten gesellschaftskritischen Arbeiten bis 2011, also vor der eingangs erwähnten Installation, kommentiert von AutorInnen, die ihr Werk aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

Borzello, Frances: Sobald ich vor der Leinwand saß : Künstlerinnen aus fünf Jahrhunderten / Frances Borzello. Aus dem Engl. von Cornelia Panzacchi. – Hildesheim : Gerstenberg, 2012.

Signatur: 1984012-C

Seit dem 16. Jahrhundert leisten Künstlerinnen einen bedeutenden Beitrag zur Kunst. Doch erst allmählich gewöhnt sich die Kunstgeschichtsschreibung daran, sie als herausragende KünstlerInnen zu nennen und zu würdigen. Nie haben Frauen dieselben Bedingungen für die Entwicklung ihres Talents und die Ausübung ihres Berufes vorgefunden wie ihre männlichen Kollegen. Meist waren sie gezwungen, sich auf die Malerei von Porträts und familiären Szenen zu beschränken. Und doch haben Frauen ihre eigenen Bilderwelten geschaffen, ohne die unser künstlerisches Erbe nicht denkbar ist. Als gebundene Ausgabe erschien das Buch im Gerstenberg Verlag unter dem Titel Ihre eigene Welt (Signatur: 1602906-C.Neu).

Danicke, Sandra: Rauchende Frauen : brandgefährlich. - Stuttgart : Belsler, 2011.

Signatur: 1985098-B.Neu

„Als der Künstler sie ansprach, saß Sylvia von Harden in einem Berliner Café. Otto Dix war fasziniert: „Ich muss Sie malen! Sie repräsentieren eine ganze Zeitepoche!“ Die Journalistin und Lyrikerin zierte sich. „Sie wollen meine glanzlosen Augen, meine verschnörkelten Ohren, meine lange Nase malen, was jedermann nur abschrecken, aber niemand erfreuen wird?!“ Dix – dafür bekannt, schonungslos jeden Makel zu betonen – war begeistert, denn genau das hatte er vor: „Dies alles wird ein Portrait geben, das eine Zeitepoche vertritt, in der es nicht auf die äußere Schönheit einer Frau ankommt, vielmehr auf ihre psychische Verfassung.“ Die Dichterin fühlte sich geschmeichelt. Sie wusste, dass sie keine Schönheit war, doch war es ihr wichtig, als Intellektuelle wahrgenommen zu werden, die öffentlich und selbstbewusst Dinge tut, die bis dahin nur Männer durften: rauchen, trinken und eine Meinung haben.“ (Textauszug aus dem Buch zum Bild Otto Dix, Die Journalistin Sylvia von Harden 1926).

Franko, Mark: Martha Graham in love and war : the life in the work. – Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2012.

Signatur: 1983698-B.Neu

Auf der Grundlage von neu entdeckten archivalischen Quellen untersucht dieses Buch die wichtigsten Werke von Martha Graham, die zwischen 1938 und 1953 in ihrer produktivsten Zeit entstanden. Grahams künstlerische Reifung erfolgte in der Zeit des Faschismus, des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit, die den Kalten Krieg einleitete. In dieser Zeit lag auch ihre persönliche und berufliche Beziehung mit dem Tänzer Erick Hawkins, der erstmals 1938 mit der Martha Graham Dance Company auftrat. Zu dieser Zeit erreichte ihre Kunst eine neue dramaturgische Komplexität und politisches Engagement. Als eine Beziehung zwischen einem jungen Mann und einer reifen Frau sowie zwischen einer etablierten Künstlerin und einem jungen Künstler, war die Beziehung zwischen Graham und Hawkins schwierig. Die Wechselfälle dieser Beziehung und ihr emotionaler Ton sind integraler Bestandteil der Beschreibung von Grahams Arbeit in dieser Studie. Grahams Engagement gegen den Faschismus vor und während des Zweiten Weltkriegs und ihr Engagement für die Psychoanalyse in der Nachkriegszeit sind die soziologischen Achsen ihrer sieben wichtigsten Werke.

Frauen : Picasso, Beckmann, de Kooning ; [dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung in der Pinakothek der Moderne, München 30. März bis 15. Juli 2012] / Hrsg. von Carla Schulz-Hoffmann. Mit Beiträgen von Elisabeth Bronfen ... – Ostfildern : Hatje KCantz, 2012.

Signatur: 1976960-C.Neu

Die Auseinandersetzung mit dem Thema »Frau« geht bei Pablo Picasso (1881–1973), Max Beckmann (1884–1950) und Willem de Kooning (1904–1997) – unabhängig von den ihnen im »öffentlich« privaten Bereich angehängten Klischees – weit über einseitige

Festlegungen hinaus. Frauen treten in ihrer Kunst äußerst differenziert auf, sind von eigenständiger Bedeutung und werden immer wieder zu einem sensiblen Spiegel gesellschaftlicher und politischer Probleme und Umbrüche. Sie sind keine bloße Projektionsfläche männlicher Sehnsüchte und Begierden, sondern Katalysator für eine Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie sowie der Zeitgeschichte (Picasso), sie werden zum in sich vollkommen freien, unabhängigen Gegenbild (Beckmann) oder zur eigenständigen Kraft, in der künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten kulminieren (de Kooning). KunsthistorikerInnen, SchriftstellerInnen, SoziologInnen und KünstlerInnen nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln an.

Gustav Klimt & Emilie Flöge : Fotografien / Agnes Husslein-Arco ; Alfred Weidinger (Hg.). – München [u.a.] : Prestel, 2012.

Signatur: 1981594-C.Neu

Die Wiener Modeschöpferin Emilie Flöge war nicht nur Gustav Klimts langjährige Geliebte, sondern auch Muse und Modell für einige seiner schönsten Gemälde. Das Paar stand im Zentrum jenes legendären Künstlerkreises, der um die Jahrhundertwende von Wien aus die Kunst in ganz Europa beeinflusste. Zu diesem Kreis gehörten auch zahlreiche Fotografen, die die rasante Entwicklung der modernen Technik nutzten und das Leben der Künstler und Bohemiens dokumentierten. Der vom Wiener Belvedere herausgegebene Band präsentiert erstmals sämtliche Fotografien von Klimt mit Flöge und zeichnet damit nicht nur ein faszinierendes Bild vom Leben dieses Paares und seiner Zeit, sondern spürt auch dem Einfluss nach, den bildende Kunst und Fotografie wechselseitig aufeinander ausübten.

Heslewood, Juliet: Liebende : Künstler und ihre Musen ; 40 Porträts von Raffael bis Man Ray / von Juliet Heslewood. Übers. von Bernd Weiß. – Berlin : Reimer, 2011.

Signatur: 1964217-B.Neu

40 Porträts erzählen von der Liebe auf Leinwand, Papier, als Plastik oder Skulptur. Juliet Heslewood präsentiert in einer faszinierenden Verbindung von Kunstgeschichte und Anekdotischem eine Sammlung von Porträts, die sich mit Künstlern und ihren Liebesbeziehungen auseinandersetzt. Der Ursprung der Porträts liegt in einer einzigartigen und intimen Beziehung. Die Personen nahmen einen wichtigen Platz ein im Leben der Künstler: als heimliche LiebhaberInnen oder Geliebte, als Musen, LebensgefährtenInnen, Ehepartner oder Freunde: als Liebende. In kurzen Texten erläutert die Autorin die Geschichten hinter den Bildern; von ihrer Entstehung und Historie und was sie uns über die Künstler und Geliebten verraten.

Johnson, Julie Marie: The memory factory : the forgotten women artists of Vienna 1900. – West Lafayette, Ind. : Purdue Univ. Press, 2012. – (Central European studies)

Signatur: 1982095-B.Neu &

'The Memory Factory' macht ein englischsprachiges Publikum mit bedeutenden Wiener Künstlerinnen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, die aufgrund ihrer ästhetischen Innovationen und ihrer Teilnahme an öffentlichen Ausstellungen im Band vorgestellt werden, bekannt. Diese Frauen spielten eine wichtige öffentliche Rolle, sowohl einzeln als auch im Kollektiv. Allerdings gerieten ihre Bedeutung und ihre Werke im Laufe der Zeit in Vergessenheit. Obwohl die wichtigsten Kunstinstitutionen nur für Männer vorgesehen waren, gab es eine Vielzahl an Künstlerinnen denen es oft auf unerwartete Weise gelang erfolgreich und in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Künstlerinnen, aus den verschiedenen Teilen der Habsburgermonarchie, aus Russland und Deutschland waren Teil einer lebendigen Kunstszene. 1938 mussten jüdische KünstlerInnen Österreich verlassen, einige wurden in Konzentrationslagern des nationalsozialistischen Regimes ermordet. Zusammen mit den Geschichten einzelner Künstlerinnen, rekonstruiert die Autorin die Geschichte der Künstlerinnen-Vereine und ihrer Ausstellungen. Über Tina Blau, Elena Luksch-Makowsky, Bronica Koller, Helene Funke, und Teresa Ries wird in eigenen Kapiteln berichtet.

Marchetto, Marisa Acocella: Cancer Woman : eine wahre Geschichte ... / Marisa Acocella Marchetto. [Aus dem Amerikan. von Janina Joffe]. – 1. Aufl. – Zürich : Atrium-Verl., 2012.

Signatur: 1984011-B.Neu

„Welche Schuhe trägt man zu seiner ersten Chemo? Das ist eine der Fragen in dieser Geschichte einer Frau mit Krebs. Bei Recherchen zu einer Reportage über die Welt der It-Girls ist die New Yorker Illustratorin Marisa Acocella auf Silvano Marchetto gestoßen, Inhaber eines angesagten italienischen Restaurants der Stadt. Als Silvano ihr einen Heiratsantrag macht, scheint das Glück perfekt. Doch genau drei Wochen vor ihrer Hochzeit bekommt Marisa die Diagnose Brustkrebs. Sie entscheidet sich, ihre Ängste, Hoffnungen und den Verlauf der Behandlung, aber auch ihre Freude über ein teures Paar High Heels aufzuzeichnen und aufzuschreiben. Eine mutige Graphic Novel voller Witz und Lebenslust, die vom British Medical Journal als Lektüre empfohlen wird.

Maria Biljan-Bilger : [Leben & Werk] / [Texte: Friedrich Kurrent ; Wieland Schmied ; Maria Biljan-Bilger. Werkverz.: Alice Reiningger. Hrsg.: Verein der Freunde der Maria-Biljan-Bilger-Ausstellungshalle]. – Salzburg ; Wien : Müry Salzmann, 2012.

Signatur: 1982533-C.Neu

Als Bildhauerin, Keramikerin und Textilkünstlerin schuf Maria Biljan-Bilger (1912 – 1997) ein unverwechselbares Werk zwischen Archaisch und Moderne. Wie es manch anderen KünstlerInnen geschah, die in Österreich nach 1945 den Aufbruch dominierten (Biljan-Bilger war Gründungsmitglied des legendären Art Club), ist ihr Wirken seltsam „aus der Zeit und der zeitgenössischen Rezeption hinausgeschoben“ (Friedrich Achleitner). Ihr Mann, der Architekt Friedrich Kurrent, tat Entscheidendes, um ihm gegen das Vergessen Dauer zu verleihen: Er errichtete ihrem Werk eine Ausstellungshalle an

einem ehemaligen Steinbruch in Sommerein am Leithagebirge. An diesem Ort erarbeitete Alice Reiningger über ein halbes Jahrzehnt ein umfassendes Werkverzeichnis, das nun – um Texte von Friedrich Kurrent, Wieland Schmied und der Künstlerin selbst ergänzt – erstmals als Buch vorliegt.

Valie Export – Archiv : [diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung ... 29. Oktober 2011 bis 22. Januar 2012] / Sonstige Beteiligte: Yilmaz Dziewior [Hrsg.] ; Valie Export [Ill.]. – Bregenz : Kunsthaus Bregenz, 2012.

Signatur: 1979560-D.Neu

Die Ausstellung *VALIE EXPORT / Archiv* ermöglicht es, die weltbekannte österreichische Künstlerin, deren Werke zum festen Bestandteil der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts zählen und die in vielen bedeutenden Museumssammlungen vertreten ist, neu zu entdecken. In dieser außergewöhnlichen und überraschenden Präsentation im Kunsthaus Bregenz sind teilweise bisher noch nie ausgestellte Arbeiten zu sehen, und erstmals in ihrer langjährigen Ausstellungsgeschichte werden Einblicke in ihr umfangreiches, bis dato der breiten Öffentlichkeit nicht zugängliches Archiv geboten. Diese Präsentation macht einmal mehr deutlich, dass Valie Export sowohl eine Wegbereiterin des experimentellen Films und Kinos ist als auch zu den Protagonistinnen einer feministischen und kritischen Kunst zählt. Darüber hinaus belegen ihre Projekte und Texte, dass sie nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Kuratorin und Theoretikerin bis heute prägenden Einfluss besitzt. Nur wenige haben mit einer vergleichbaren Intensität und Stringenz die Bedingungen und Möglichkeiten der (technischen) Medien, ihr Verhältnis zum (weiblichen) Körper und zur Gesellschaft hinterfragt. Lange Zeit wurde ihr Werk in Österreich nicht gebührend beachtet, etwas was ihr aufgrund ihrer internationalen Bedeutung zugestanden wäre. Dies änderte sich 2010 mit der großen Überblicksausstellung im Belvedere in Wien und im Lentos Kunstmuseum Linz.

Bildung & Wissenschaft

Erziehung, Bildung und Geschlecht : Männlichkeit im Fokus der Gender-Studies / Meike Sophia Baader ... (Hrsg.). – Wiesbaden : Springer, 2012.

Signatur: 1984206-B.Neu &

Die Erziehungswissenschaft hat die theoretischen Diskussionen, die in anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen um die Differenz von 'sex' und 'gender', um den radikalen Dekonstruktivismus Judith Butlers und um Fragen der Performativität und Intersektionalität geführt wurden, aufgegriffen und an diese angeschlossen. 'Doing gender' hat Studien nach sich gezogen, die die Konstruktion von Geschlecht durch Praxen rekonstruiert. Parallel hat sich in den letzten Jahren eine explizite Männlichkeitsforschung herausgebildet, die sich in interdisziplinären Arbeitszusammenhängen organisiert und stark an die theoretischen Arbeiten von Connell, aber auch an Bourdieus Konzept des 'männlichen Habitus' anschließt. Im

Rahmen der Erziehungswissenschaft entstanden etwa Arbeiten zu männlicher Sozialisation, zu entgrenzter Männlichkeit und zu Vaterschaft. Den Zusammenhang von Erziehung, Bildung und Geschlecht behandelt dieser Band in interdisziplinären Perspektiven, in denen neben der Erziehungswissenschaft auch die Soziologie und die Literaturwissenschaft vertreten sind.

Frauen in den Naturwissenschaften : Ansprüche und Widersprüche / Kirsti Dautzenberg ... (Hrsg.). – 1. Aufl. – Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwiss., 2011.

Signatur: 1984008-B.Neu &

Der Sammelband befasst sich mit der Situation von Wissenschaftlerinnen in der deutschen außerhochschulischen Forschung, speziell in den Naturwissenschaften. Die Beiträge des vorliegenden Sammelbands zeigen die deutliche Geschlechterdifferenz hinsichtlich wissenschaftlicher Karriereverläufe. Die Autorinnen nehmen die Forschungs-umgebung der WissenschaftlerInnen in den Blick. Die Untersuchungen basieren auf qualitativen Interviews mit ExpertInnen aus den Geschäftsstellen der außerhochschulischen Forschung. Die vorliegenden Analysen werden aus Sicht einer Forschungseinrichtung kommentiert und mit (Gegen)Beispielen aus der Praxis gespiegelt.

Freidenreich, Harriet Pass: Female, jewish, and educated : the lives of Central European university women. – Bloomington, Ind. [u.a.] : Indiana Univ. Press, 2002. – (The modern jewish experience)

Signatur: 1985579-C.Neu

„Female, Jewish, and Educated“ präsentiert eine kollektive Biographie jüdischer Frauen, die deutsche oder österreichische Universitäten zwischen 1900 und der Zeit des Nationalsozialismus besuchten. Inwieweit konnten bürgerliche jüdische Frauen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Familie und Karriere vereinbaren? Welche Auswirkungen hatten Antisemitismus und Diskriminierung aufgrund des Geschlechts bei der Gestaltung ihrer persönlichen und beruflichen Entscheidungen? Harriet Freidenreich analysiert die Leben von 460 zentral-europäischen jüdischen Akademikerinnen: ihre familiären Hintergründe, ihre Erfahrungen an den Universitäten, ihre beruflichen Karrieren und ihre Entscheidungen in Bezug auf Ehe und Kinder. Sie analysiert die Rolle der Diskriminierungen und des Antisemitismus bei der Gestaltung der Karrieren von Wissenschaftlerinnen, Ärztinnen und Rechtsanwältinnen in den vier Jahrzehnten vor dem Zweiten Weltkrieg und beurteilt die Auswirkungen des Nationalsozialismus und der Emigration auf das Leben einer jüngeren Kohorte von Frauen. Weiters finden sich im Buch statistische Tabellen, Fotos, detaillierte wissenschaftliche Zitate und eine umfassende Bibliographie.

Gender studies an der Humboldt-Universität zu Berlin = Gender studies at Humboldt-Universität zu Berlin / Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien ... – Berlin 2012.

Signatur: 1977907-C.Neu

Das Zentrum bündelt, was für eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit Fragen der Geschlechterverhältnisse unverzichtbar ist: verschiedene wissenschaftliche Disziplinen, unterschiedliche Akteur_innen des Wissens und der Wissensvermittlung und vielfältige Formen der Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht in allen theoretischen und gesellschaftlich-praktischen Feldern. Am Zentrum wird gedacht, gelehrt, gelesen, geschrieben, gefilmt, gesprochen, erlebt, diskutiert, präsentiert und ausprobiert, was sich über Geschlecht erkennen lässt. Am Zentrum finden Forschende und Lehrende, Lernende und Interessierte aus dem In- und Ausland, aus Hochschulen und aus der Öffentlichkeit einen Ort des Austauschs, der Vermittlung und der kritischen Reflexion von „Geschlecht“. Möglich wird all dies durch eine besondere Struktur, die sich nicht zuletzt aus der und den Geschichte(n) der Gender Studies an der HU erklärt.

Identitäten – Diskurse – Transformationen : Tätigkeitsbericht 2008 – 2010 / Forschungsplattform Geschlechterforschung. – Innsbruck : Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen, Univ. Innsbruck, 2010.

Signatur: 1979925-C.2008/10.Neu-Per

Im Bereich der Frauen- und kritischen Geschlechterforschung wurde an der Universität Innsbruck in den letzten Jahrzehnten intensiv gelehrt und geforscht. Durch die Neustrukturierung der Forschungslandschaft der Universität Innsbruck ist es in diesem Forschungsbereich zu einer Vernetzung gekommen. So wurde im Sommer 2005 der fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Geschlechterforschung“ ins Leben gerufen. Dieser Forschungsschwerpunkt wurde mit 1. Jänner 2008 zur Interfakultären Forschungsplattform (FP) „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“. Dieser Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick über Aktivitäten, Initiativen, Projekte und Publikationen in den ersten drei Jahren der Forschungsplattform und ist in folgende Bereiche gegliedert: Publikationen/Projekte/Preise, Forschungsnetzwerke/Forschungsgruppen, Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer/wissenschaftliche Vernetzung, Publikumsveranstaltungen/Podiumsdiskussionen/Buchvorstellungen, Masterstudium

Jungkunz, Bettina: Zum Ingenieur geboren? : Einflüsse auf die Berufswahl von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. – Berlin : Logos-Verl., 2012. – Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2011.

Signatur: 1985262-B.Neu

Mehr Frauen in technische Studiengänge, mehr Frauen in Führungspositionen, Quotenregelungen, Karrierefrauen. Erst kurze Zeit haben Frauen die Freiheit selbst zu entscheiden, wie sie ihre Leben, den eigenen Neigungen entsprechend, gestalten möchten. Die Berufs- und Ausbildungswahl für Frauen ist ein hart erkämpftes Gut. Ebenso sind Interessen und Neigungen Determinanten, die den Lebensweg bestimmen. Um diesen Überlegungen ein empirisches Fundament zu geben, hat die Autorin in der vorliegenden Arbeit pränatale Einflüsse sowie die

Art der Erziehungs-, Umwelt- und Sozialisations-einflüsse auf das Berufsverhalten von jungen Frauen untersucht. Hierzu wurden Vertreterinnen sozial- und geisteswissenschaftlicher sowie natur- und ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge befragt und deren Antworten ausgewertet.

Pionierinnen : die fabelhafte Welt der Frauen in der Technik ; Porträts von Frauen in technischen Berufen / Gerlinde Knaus. – Graz , 2011.

Signatur: 1933706-C.2.Neu

Eine Brückenspezialistin, eine selbständige Elektrochemikerin, die erste habilitierte Mathematikerin an der Innsbrucker Leopold-Franzens-Universität, eine Pionierin für bessere Atemluft, eine eingewanderte Elektrotechnikerin aus Belgrad, eine Entwicklungsingenieurin, die komplexe Bremssysteme für Züge erforscht – wie bereits 2010 werden auch im zweiten Band wieder 16 Frauen in technischen Berufen in Text und Bild sichtbar gemacht: Sie sind Pionierinnen in spannenden, oft fächerübergreifenden Bereichen, und vielseitige Spezialistinnen. Sie sind Rollenmodelle und Vorbilder für junge, technikinteressierte und -begabte Frauen, die diese Sammlung bunter Portraits ansprechen will.

Rechnen Sie mit uns: Frauen und Mathematik! = Senza le donne: non si fanno i conti! / Hrsg.: Martha Stocker ... [Autonome Region Trentino Südtirol. Beitr.: Maria Atz, ...]. – 3. Ausg. – Bozen : Autonome Region Trentino Südtirol, 2009. – (Notizbüchlein = taccuino)

Signatur: 1981549-A.Neu

Schülerinnen aus Bozen machten sich auf die Suche nach Mathematikerinnen, die neben Pythagoras, Einstein oder Newton oft keine Erwähnung finden, und haben ihre Leistungen in Kurzbiographien sichtbar gemacht. Auf deutsch, italienisch oder ladinisch sind die Ergebnisse ihres Projekts dokumentiert, in dem sie sich mit Mathematik und Sprache beschäftigten und Zitate und Merksätze im Zusammenhang mit Geschlecht formulierten. In dieser Spurensuche werden sie zu Vorbildern und stärken das Selbstvertrauen in Mathematik und im naturwissenschaftlich-technischen Bereich: Teano, Hypatia von Alexandria, Elena Lucrezia Cornaro Piscopia, Émile du Châlet, Maria Gaetana Agnesi, Sophie Germain, Ada King Lovelace und Emmy Noether.

Sport & Reisen

Unger, Petra: Frauenspaziergänge : Entdeckungsreisen durch Wien. – Wien : Metroverl., 2012.

Signatur: 1982677-B.Neu

Petra Unger hat einmal mehr die Wiener Geschichte und Geografie auf ihre bedeutenden Frauen abgesehen und ist ihnen im wahrsten Sinne des Wortes nachgegangen. Mit vier Spaziergängen durch die Stadt lädt die Autorin ein, auf den Spuren bekannter und unbekannter, auf alle Fälle aber beeindruckender Frauen zu wandeln und im Gehen die Frauengeschichte der Stadt zu erfahren. Zahlreiche bekannte, aber auch unbekanntere Frauen sowie Frauenvereinigungen werden in dem Band

portraitiert (Helene Funke, Marietta Blau, Marianne Hainisch, Neuer Frauenklub, ...).

Testament einmal neu zu lesen. Was Frauen seit Jahrzehnten ertragreich tun – eine Perspektive auch für Männer?

Männerforschung

Koch, Bernhard: Männer in Österreichs Kinderbetreuungseinrichtungen : Impulse für eine „geschlechtsneutrale“ Professionalität in der Elementarpädagogik. - Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2012. – (Thesis series). – Zugl.: Innsbruck, Univ., Diss., 2011.

Signatur: 1970259-B.Neu

Die geringe Repräsentanz von Männern in elementaren Bildungseinrichtungen wird mittlerweile von der Bildungswissenschaft aber auch von Politik, Medien und Eltern weitgehend als Problem begriffen. Die vorliegende Dissertation will Männer in der Erziehung sichtbar machen und Impulse für eine „geschlechtsneutrale“ Professionalität liefern. Dabei stützt sie sich auf dafür durchgeführte empirische Untersuchungen (Interviews und Fragebogenerhebung) bei drei wesentlichen Personengruppen: Jugendliche vor der Berufswahlentscheidung, junge Männer und Frauen in der Ausbildung und tätige PädagogInnen. Ergebnis ist ein vielfältiges Bild von Männern in der Kinderbetreuung in Österreich, das Erfahrungen und Wege in den Beruf dokumentiert, und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufzeigt.

Männerspezifische Bibelauslegung : Impulse für Forschung und Praxis / Reiner Knieling ... (Hg.). – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2012. – (Biblich-theologische Schwerpunkte ; 36)

Signatur: 1980492-B.Neu &

Was geschieht, wenn Bibeltexte aus einer dezidiert männlichen Perspektive gelesen werden? Welche Männerbilder, welche Konzepte von Männlichkeit bieten biblische AutorInnen, und wie verhalten sie sich dazu, dass Gott weithin männlich vorgestellt wird? Die Lektüre der konsequent männerspezifischen Exegesen dieses Bandes zeigt vielschichtige, wandlungsfähige Männergestalten und gibt zu denken: Wenn schon in der Bibel männliche Hegemonialkonzepte dekonstruiert, Geschlechterrollen differenziert und männliche Ideale neu gefüllt werden, was bedeutet das heute für „Männer in der Gemeinde“? (Männliche) Vertreter evangelischer und katholischer Bibelwissenschaften haben sich auf das Abenteuer eingelassen, das Alte und das Neue

Rosenbrock, Hinrich: Die antifeministische Männerrechtsbewegung : Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung ; eine Expertise für die Heinrich-Böll-Stiftung. – Berlin : Heinrich-Böll-Stiftung, 2012. – (Schriften des Gunda-Werner-Instituts ; 8)

Signatur: 1985524-B.Neu

Die antifeministische Männerrechtsbewegung stilisiert Männer zu Opfern eines angeblich übermächtigen Feminismus. Welche Denkweisen und Organisationsformen prägen die Bewegung? Wie sollte man Ihnen begegnen? Geschlechterverhältnisse verändern sich. Dies lässt bei relevanten Gruppen von Männern Unsicherheiten entstehen. Im Diskurs um neue Rollenbilder sind in den letzten Jahren aber Gruppen aufgefallen, die radikal antiemanzipatorisch argumentieren. Antifeministische Männer und Frauen melden sich lautstark in der Öffentlichkeit, besonders im Internet. Sie beklagen, vor allem Männer seien heute benachteiligt. Jeder Gleichstellungspolitik, dem Feminismus sowieso und auch emanzipationsorientierten Männern wird die politische Gegnerschaft erklärt. Der Sozialwissenschaftler Hinrich Rosenbrock geht in seiner Expertise den Argumenten dieser Gruppen nach, zeigt anhand von Beispielen deren Strategien auf.

What is masculinity? : historical dynamics from antiquity to the contemporary world / ed. by John H. Arnold and Sean Brady. – 1. publ. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2011. – (Genders and sexualities in history)

Signatur: 1985151-C.Neu &

„What is masculinity?“ analysiert die Konturen von Männlichkeit von der Antike bis in die Neuzeit. Wie die verschiedenen AutorInnen dieses Bandes zeigen, haben sich die Ideen über männliche Identität/en deutlich über Zeit und je nach Ort verändert: Männlichkeit erweist sich als ein vielschichtiges Konzept. Dieses Buch präsentiert eine Vielzahl neuer Perspektiven auf Männlichkeit über die Jahrhunderte, seiner sozialen und politischen Implikationen und Methoden, mit denen HistorikerInnen Männlichkeit analysieren können.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg unter Mitarbeit von Andrea Gruber.
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487, Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>